

**KUNST
trifft...**

leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm

FLUSSPERLMUSCHEL



Künstlerische Auseinandersetzung mit der Flussperlmuschel

Muscheln helfen Ihrem Wasser.
Wir helfen Muscheln.

www.flussmuscheln.de



Inhalt | Seiten

Vorwort MARA-Projektteam	5
Grußwort BfN-Präsidentin, Sabine Riewenherm	7
Schutz und Erhalt der Flussperlmuschel	8
Beteiligte Kunstschaffende und ihre Werke	17
Impressum	145

KUNST
trifft...

FLUSSPERLMUSCHEL

Liebe Freundinnen und Freunde von Kunst und Natur,

in Deutschland ist die Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) vom Aussterben bedroht und steht daher schon länger im Fokus verschiedener Schutzbemühungen. Seit 2021 engagiert sich das Team des Projektes „MARA – Margaritifera Restoration Alliance“, welches im Bundesprogramm Biologische Vielfalt von BfN und BMUV gefördert wird, für den Erhalt dieser Muschelart.

Ein Projektanliegen ist es, dieses faszinierende und doch häufig unbekanntes Wesen und seine Schutzbedürftigkeit bekannter zu machen. Dafür konnten wir, das sind Mitarbeitende der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt, der Biologischen Station der Städteregion Aachen, des Landkreises Passau und des Bund Naturschutz Hof, 66 Kunstschaffende für die Flussperlmuschel begeistern.

Im Ergebnis können Sie nun über 100 spannende Werke bestaunen und sicher manche überraschende Perspektive auf diese Diva unserer Gewässer einnehmen.

Wir wünschen Ihnen ein bereicherndes Abtauchen in die Welt der Flussperlmuschel!

Vorwort
| MARA-
Projektteam



Die Flussperlmuschel: eine künstlerische Auseinandersetzung mit einer bedrohten Art

Liebe Leserinnen und Leser,

die Rote Liste der Schnecken und Muscheln dokumentiert es leider eindrücklich: Die Flussperlmuschel ist bundesweit sehr selten geworden. Sie ist vom Aussterben bedroht, ihre Bestände sind klein und überaltert. Dabei kommt in Deutschland ein Großteil ihrer Weltpopulation vor, weshalb wir in besonderem Maße verantwortlich für den Erhalt dieser Art sind. Aus diesem Grund fördert das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums das so genannte „MARA“-Projekt mit knapp sechs Millionen Euro im Bundesprogramm Biologische Vielfalt. Ziel ist es, die Flussperlmuscheln besser zu schützen.

Grußwort
| **BfN-Präsidentin**
Sabine Riewenherm

Seit 2021 werden dafür im Projekt bundesweit alle regionalen Initiativen zum Flussperlmuschelschutz zusammengeführt. Begleitend dazu wird über die Bedeutung der sensiblen Art breit informiert. Ein eindrucksvolles Ergebnis der Informationsarbeit ist die künstlerische Auseinandersetzung mit der Flussperlmuschel. Sie stellt einen anderen, neuen Zugang zum Artenschutz dar, der Menschen innerlich bewegt und zum Nachdenken anregt. Ich freue mich, dass so viele Kunstschaffende dem Aufruf zur Auseinandersetzung mit dem Thema gefolgt sind. Das Ergebnis ist beeindruckend vielfältig – ganz im Sinne der biologischen Vielfalt! Wenn wir es schaffen, nicht nur Populationen und Biotope, sondern auch die vielen Menschen zu vernetzen, denen die Natur und die biologische Vielfalt am Herzen liegen, können wir gemeinsam Vieles bewirken.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Besuch der Ausstellung!



Flussperlmuschelgewässer

Schutz und Erhalt der Flussperlmuschel

Anfang des 19. Jahrhunderts gab es in vielen deutschen Mittelgebirgsregionen Muschelbänke der Flussperlmuschel aus Millionen Einzeltieren. Etwa 200 Jahre später waren nur noch einige Vorkommen übrig, die größten davon in Bayern, kleinere Bestände zum Beispiel noch im sächsischen Vogtland und in der Eifel. Ohne Schutzmaßnahmen und Nachzucht in den letzten Jahrzehnten wäre die Flussperlmuschel in zahlreichen weiteren Bächen ausgestorben. Inzwischen gibt es vier Zuchtstationen für Flussperlmuscheln in Deutschland. In der niedersächsischen Südheide findet sich dank umfangreicher Sanierungsmaßnahmen aktuell das größte natürliche Jungmuschelvorkommen.



Jungmuschel mit ausgestrecktem Fuß



Flussperlmuscheln im Bachbett



Flussperlmuscheln sind Filtrierer,

d.h. sie nehmen Wasser über die Einströmöffnung auf, filtern die Schwebstoffe heraus und trennen Nahrung von unbrauchbaren Partikeln. Brauchbar sind dabei Partikel, die pflanzlichen oder tierischen (organischen) Ursprungs sind. Unbrauchbar sind anorganische Partikel wie z.B. Sand.

Diese anorganischen Bestandteile werden mit Schleim verbunden und über die Ausströmöffnung mit dem Wasser wieder abgegeben.

Gefahr: Ist der Anteil an nicht brauchbaren Partikeln in der Nahrung zu hoch, verbrauchen die Muscheln mehr Energie beim Filtrieren als sie aus der Nahrung gewinnen können und verhungern.

Jungmuscheln können erst ab einer Länge von 2 mm filtrieren.

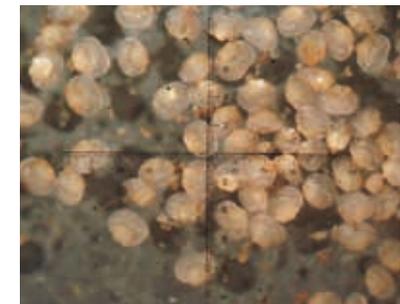
In ihrem ersten Lebensraum im Bachbett ist die Strömung so stark reduziert, dass sich dort Nahrung sammeln kann, die sie über den Fuß aufnehmen.

Bei der Aufzucht im Labor kann man dies sehr gut anhand der Spuren auf dem Boden der Hälterungsdose beobachten.

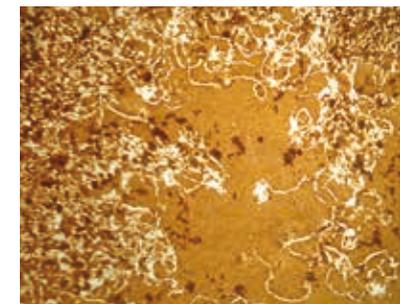
Gefahr: Verstopft der Porenraum im Bachbett durch Feinsedimente, geht dieser Lebensraum verloren bzw. die Jungmuscheln ersticken oder verhungern.



10jährige Muscheln



3 Monate alte Muscheln



Bewegungs- und Fraßspuren

Flussperlmuscheln sind für die Fortpflanzung auf die Bachforelle als Wirtsfisch angewiesen.

Nur auf den Kiemen der Bachforelle kann sich aus der Larve eine Muschel entwickeln. Die Larven sind mit 0,07 mm mikroskopisch klein. Aber schon nach einem Monat kann man sie als kleine weiße Punkte auf den Kiemen erkennen. Um die Umwandlung abzuschließen, sind längerfristig Temperaturen von etwa 16 °C nötig. Die Muscheln fallen daher erst im Frühsommer aus den Kiemen. Im Labor wird dies durch eine künstliche Erhöhung der Wassertemperatur beschleunigt.

Gefahr: Auch die Bachforellenbestände befinden sich auf dem Rückzug. Ursachen sind häufig strukturelle Veränderungen der Gewässer, die zu einem Mangel an Versteckmöglichkeiten und Laichplätzen führen ebenso wie die Erwärmung der Gewässer durch den Klimawandel und künstliche Staubereiche. Auch Hindernisse wie Wehre oder Talsperren verhindern, dass die Bachforellen in die Bachabschnitte mit Muscheln aufsteigen können.

Die **Nahrung der Flussperlmuschel** stammt vornehmlich aus der Aue. Über versickerndes Regenwasser oder Quellzuläufe werden organische Partikel in den Bach transportiert. Dort gehen sie durch viele Mägen anderer Bachbewohner, bis sie so klein sind, dass man

sie mit bloßem Auge nicht mehr erkennen kann. Das Kalzium für den Aufbau der Schale gewinnt die Muschel aus der Nahrung und nicht etwa aus dem Bachwasser, das kalkarm sein muss, um für Flussperlmuscheln geeignet zu sein

Gefahr: Wachsen in der Aue die falschen Pflanzen, z.B. Fichten, fehlen wichtige Nährstoffe.

Nachzucht

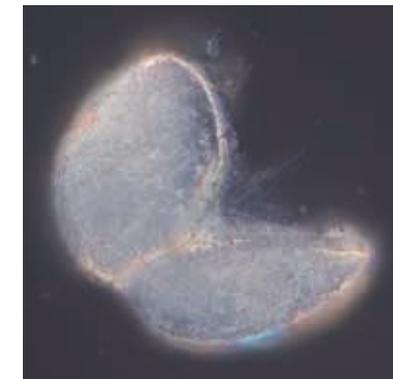
Im Spätsommer werden die Muschellarven aufgefangen und junge Bachforellen mit diesen beimpft. Die Forellen überwintern mit den Larven an den Kiemen in ausgesuchten Teichanlagen. Im Frühjahr werden die Forellen in spezielle Muschelgewinnungsanlagen überführt, wo die winzigen Muscheln gewonnen und in den meisten Fällen drei Monate lang aufwändig gehegt und gepflegt werden. Anschließend werden sie in speziell gefertigte Käfige in die Gewässer gesetzt. Darin bleiben die Muscheln gut geschützt vor möglichen Feinden und unter kontrollierten Bedingungen, bis sie in die Freiheit entlassen werden können.



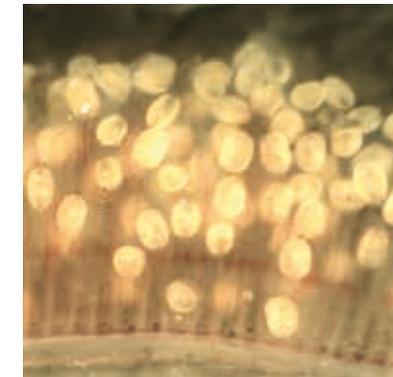
Bergmähwiese und Auenwald am Perlenbach in der Eifel



Muschellarven in den Kiemen einer Bachforelle



Flussperlmuschellarve (Glochidium)



Mikroskopaufnahme von Flussperlmuschellarven auf den Kiemen einer Bachforelle

Das Projekt „MARA – Margaritifera Restoration Alliance“

Die Flussperlmuschel ist weltweit gefährdet. Deutschland hat für den Erhalt dieser Art eine besondere Verantwortung. Das Projekt „MARA – Margaritifera Restoration Alliance“ (07/2021 - 06/2027) wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das BfN mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert. In diesem Projekt haben sich sieben Einrichtungen zusammengetan, um den jahrzehntelangen Negativtrend der Flussperlmuschelbestände besonders durch Nachzuchtprogramme und die Aufwertung der Gewässer und des Einzugsgebietes wieder umzukehren.

Weitere Informationen und aktuelle Veranstaltungshinweise finden Sie auf der Projektseite www.flussmuscheln.de.



— Gebiete mit Flussperlmuschel-Populationen, die im Projekt „MARA“ durch Nachzucht gestützt werden oder als Referenzpopulation dienen

Schutzmaßnahmen für die Flussperlmuschel durch die ökologische Aufwertung ihres Lebensraumes

	Vorher	Nacher	Maßnahmen
Nahrungsmangel durch Aufforstung der Aue mit Fichten sowie Aufgabe der Mähwiesen			Entfichtung der Aue und Wiederaufnahme der Mahd
Verlust von Lebensraum und Verschlechterung der Nahrungsqualität durch Eintrag von Feinsedimenten über verschiedene Quellen, wie z. B. Furten oder Bodenabtrag auf landwirtschaftlichen Flächen			Rückbau von Furten und Anlage von Sedimentationsbecken
Eintiefung von Gewässern mit unnatürlich starker Ufererosion			Uferabflachungen
begradigte Bachläufe			Restrukturierung von Bächen
Fehlende Wirtsfische aufgrund von unüberwindbaren Hindernissen wie Talsperren und Verrohrungen			Besatz mit Bachforellen oberhalb von Talsperren und Rückbau von Verrohrungen
			Umwandlung von bachnahen Äckern in Grünland

Verbundpartner im Projekt „MARA-Margaritifera Restoration Alliance“:

Landkreis Passau



Bund Naturschutz in Bayern e.V. - Kreisgruppe Hof



Vogtlandkreis - Untere Naturschutzbehörde



Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt



Biologische Station StädteRegion Aachen e.V.



Diese Projektpartner übernehmen eine umfassende wissenschaftliche Begleitung:

Technische Universität Dresden - Institut für Hydrobiologie



Technische Universität München - Lehrstuhl für Aquatische Systembiologie



Muscheln helfen Ihrem Wasser. Wir helfen Muscheln. www.flussmuscheln.de





So wie früher die Perlfischer auf der Suche nach den sehr seltenen Perlen die Muscheln öffneten, erfolgt heutzutage die vorsichtige Trächtigkeitskontrolle, bei der die Muschel keinen Schaden nimmt.



Perlfischer bei der Arbeit

Perlfischerei

Nicht nur der Lebenszyklus der Flussperlmuschel ist spannend. Viel Erzählenswertes steckt auch in ihrem Namen und manchmal in der im Inneren des Tieres verborgenen Spezialität, der Perle. Dass diese Kostbarkeit nur in etwa jeder dreitausendsten Muscheln vorkommt und die Tatsache, dass es jahrelang dauert, bis eine ansprechende Perlengröße entsteht, machte die Flussperlmuschel vor einigen Jahrhunderten für die Mächtigsten des Landes umso begehrter. Der Bayerische Wald, Oberfranken, die Lüneburger Heide, die Eifel sind nur einige Beispiele des Vorkommens und der Perlenfischerei in Deutschland. In Sachsen war vor allem das Vogtland für dieses besondere Handwerk bekannt. Der in erster Linie durch die Industrialisierung verursachte Rückgang der Muschelbestände in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts führte auch hier zu geringeren Perlenenerträgen bis zum völligen Erlöschen dieses Erwerbszweiges.

In der vogtländischen Kleinstadt Adorf wurden aber schon um 1850 die Weichen für ein weiteres Kapitel der Perlmutter-Geschichte gestellt. Man begann damit, aus der glänzenden und schillernden Schicht der Muschelschale

Gegenstände zu fertigen. Portemonnaies und Andenken unterschiedlichster Art fanden nun guten Absatz. Die Einfuhr von Rohmaterial in Form von größeren Flussmuscheln und farbenprächtigeren Meeresschnecken forcierte ein paar Jahre später die Fabrikation und führte zu einem eigenen Gewerbe. Während sich Adorf um 1900 zum Zentrum der Perlmutterverarbeitung in Deutschland entwickelte, gab es auch in anderen Gegenden Spezialisierungen, wie z.B. die Knopfindustrie im oberpfälzischen Bärnau. Die Zeiten der industriellen Verarbeitung dieses Naturrohstoffes in Deutschland sind aber heute vorbei. Die Verwendung der Flussperlmuschel ist schon jahrzehntelang streng untersagt und die Verarbeitung selber als Kunsthandwerk nicht die Einfachste und somit in Deutschland nicht mehr ansässig.

In einer besonderen Ausstellung im Museum der Stadt Adorf (www.perlmuttermuseum.de) wird aber heute dieser faszinierende Zusammenhang zwischen Natur, Naturschutz, Kunsthandwerk und somit Historie und Tradition mit aktuellem Bezug dargestellt.



Souvenirs und Objekte der Perlmutterverarbeitung (Museum Adorf)



Flussperlmuscheln und Perlfischerzange (Museum Adorf)



Segelschiff aus Perlmutter (Museum Adorf)



Die Perle stammt aus dem Perlenbach bei Monschau und wurde als Krawattennadel von Max Barkhausen (*1882) getragen.

Zur Ausstellung | Dr. Franziska Jecke

| Sächsische Landes-
stiftung Natur und
Umwelt

Inspiziert von der früheren Flussperlmuschel-Kunstaktion in NRW, suchten wir, ein vierköpfiges Team des Projektes „MARA-Margaritifera Restoration Alliance“, weitere Kunstschaffende und informierten sie über das seltene Tier und seinen Schutz. Wie sich herausstellte, waren manche schon in ihrer Kindheit mit der Flussperlmuschel in Kontakt gekommen, andere hörten von ihr zum ersten Mal. Bei der Führung durch die Zuchtstationen hat viele allein der Blick durchs Binokular auf die kleinen, agilen Jungmuscheln sehr berührt.

Das Ergebnis der Aktion ist ein wirklich beeindruckender und vielgestaltiger Werkreigen, der einen Bogen spannt von augenzwinkernden Anspielungen auf das teils skurrile Tier bis zu deutlichen Mahnungen, wie dringlich ein Handeln zu seinem Schutz ist. Die Kunstwerke bieten dem Publikum nun über 100 Möglichkeiten, sich in die Welt der Flussperlmuschel entführen zu lassen, den schmalen Grat zwischen Schönheit und Gefahr zu ergründen... ihre Zartheit und ihre raue Seite zu entdecken... die Faszination des Perlmutts zu erspüren...

Wir sind begeistert von den Werken und Statements, die zahlreiche Impulse bieten, sich für diese Diven der Gewässer zu begeistern und Respekt für die scheinbar unscheinbaren Wesen zu entwickeln. Den Künstlerinnen und Künstlern gilt dafür unser herzlichster Dank.

Beteiligte | Künstlerinnen | Künstler

Thomas Auer	Bildplatten Malerei	18	Reinhard Mader	Bildhauerei Malerei	82
Rainer Bauer	Aquarell	20	Renate Magrean	Malerei	84
Regina Blechschmidt	Malerei	22	Gerhard Mevissen	Malerei	86
Wolfgang Blechschmidt	Malerei	24	Roland Nagel	Fotografie	88
Lothar Blitz	Bildhauerei Skulptur Malerei	26	Dagmar Neuwerth	Objekt	90
Stefanie Böhm	Malerei	28	Helmut Neuwerth	Malerei	92
Colorina	Objektmalerei	30	Theresia Oeler-Weber	Bildhauerei Malerei	94
Michele Cyranka	Malerei	32	Tanja Pohl	Malerei Collage	96
Sylvia Donath	Buch Objekt	34	Katharina Probst	Malerei	98
Birgit Engelen	Objekt	36	Petra Rink	Schmuck Objekt	100
Nicolas Felly	Malerei	38	Andreas Rudloff	Zeichnung Malerei	102
Michaela Frank	Malerei	40	Anke Rudloff	Malerei	104
Wilfried Grob	Glasobjekt	42	Regina Saller	Malerei	106
Sonja Grünbaum	Malerei	44	Petra Schade	Malerei Fotografie I	108
Bianca Hallebach	Goldschmiedearbeit	46	Heidi Selheim	Fotografie	110
Birgit Hansen	Textilobjekt	48	Bernd Seydel Thomas Wolf	Videoarbeit	112
Iris Haschek	Glaskunst Malerei	50	Jane Sieber	Collage	114
Heydenreich Robin	Malerei	52	Manfred Sponsel	Assemblage	116
Jan Hybl	Holzkunst	54	Gisela Stotzka	Keramik	118
Sabine Jacobs	Grafisches Objekt	56	Peter Sußner	Stahlobjekt	120
Monika Jokiel	Malerei	58	Mona Thiel	Malerei Skulptur	122
Angelika Keller	Installation Keramik Metall	60	Claudia Unterleitner	Malerei Skulptur	124
Christiane Kleinhempel	Kalligrafie Schriftkunst	62	Anita Voigt	Malerei Plastik	126
Michael Klose	Malerei	64	Sabine Wagner	Objekt	128
Rabea Klümpers	Malerei	66	Gotthardt Walter	Bildhauerei	130
Katja Knospe & Tina Sous	Installation	68	Simone Weiland	Malerei	132
Erhard Köck	Skulptur Malerei	70	Elke Winterscheid	Textilobjekt	134
Harry Kurz	Fotografie	72	Günter Winterscheid	Installation	136
Odine Lang	Mobile	74	Philipp Winterscheid	Malerei	138
Steffen Lipski	Fotografie (s/w)	76	Anke Wolf	Filigranes	140
Anja Listl	Glasmalerei Malerei	78	Julia Zanella	Schmuckdesign	142
Käthe Loup	Objekt	80	Julia Zvezdnaya	Malerei	144

Thomas Auer | Bildplatten

Die Arbeit „MARGARITIFERA'S FINGER-PRINT“ besteht aus 8 Einzelobjektbildplatten, die jeweils in einem eigenen Bildkasten hinter Glas als Wandobjekte wirken.

Die hoch gebrannten Porzellanplatten sind mit der lateinischen Bezeichnung der Flussperlmuschel versehen.

Des Weiteren zieren feine schwarze Linien die Einzelobjekte. Diese stellen stilisiert die kantig-unregelmäßige äußere Oberfläche des Schalentieres dar.

Auf jedem Bildobjekt anders:
dicker-dünnere
breiter-schmäler
enger-weiter
dichter-mit mehr Raum.



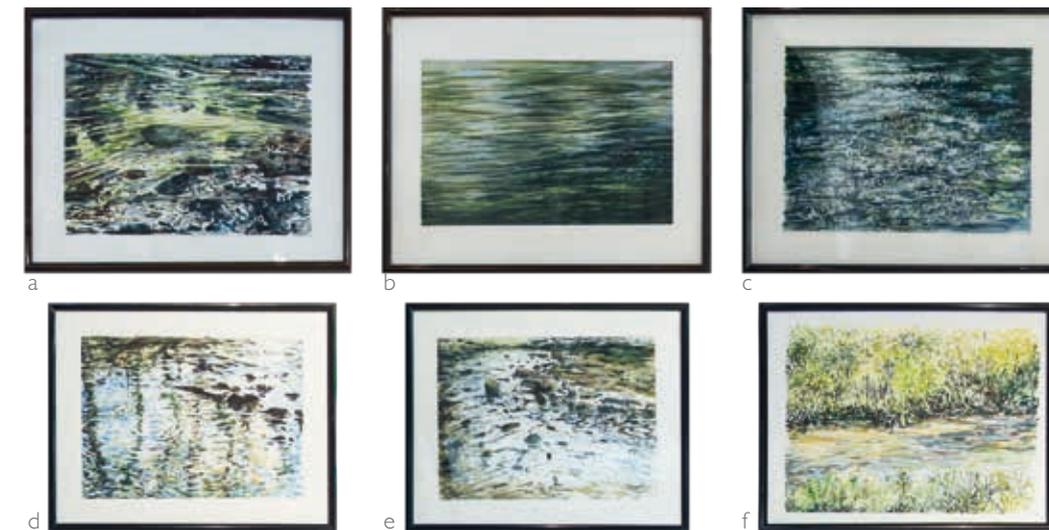
Margaritifera's Fingerprint | Porzellan

8 Einzelteile je 30 x 30 cm

Rainer Bauer | Malerei

Meine Aquarelle und Gouachen zeigen Impressionen in und um das Perlbachtal, ohne sie in ihrer Stimmung geografisch fixieren zu wollen, eher sind es abstrahierte Strukturen und Indizien eines noch intakten, vielleicht aber auch vom Menschen schon okkupierten Biotops, die kaleidoskopartig deren Lebensgrundlage malerisch übersetzen. Ich betrachte Natur als Interieur: Sprudelndes Wasser, Algen, Lichtreflexe, Pflanzen und letztlich das Sonnenlicht als Lebensspender legen meine Fantasie um die Flussperlmuschel frei und steigern für mich die Aura um ein Kleinod. Naturprozesse als Momentaufnahme fixiert, deuten Lebenszyklen analog zu Malprozessen an. Eine gewisse romantische Stimmung ist auch so zwangsläufig, nicht zuletzt, wenn ein Schatz der Natur vergleichbar mit der berühmten 'Blauen Blume' bei Novalis hinter deren Lebensspender nur erahnt werden kann.

www.rg-bauer.de | Aachen | Kornelimünster



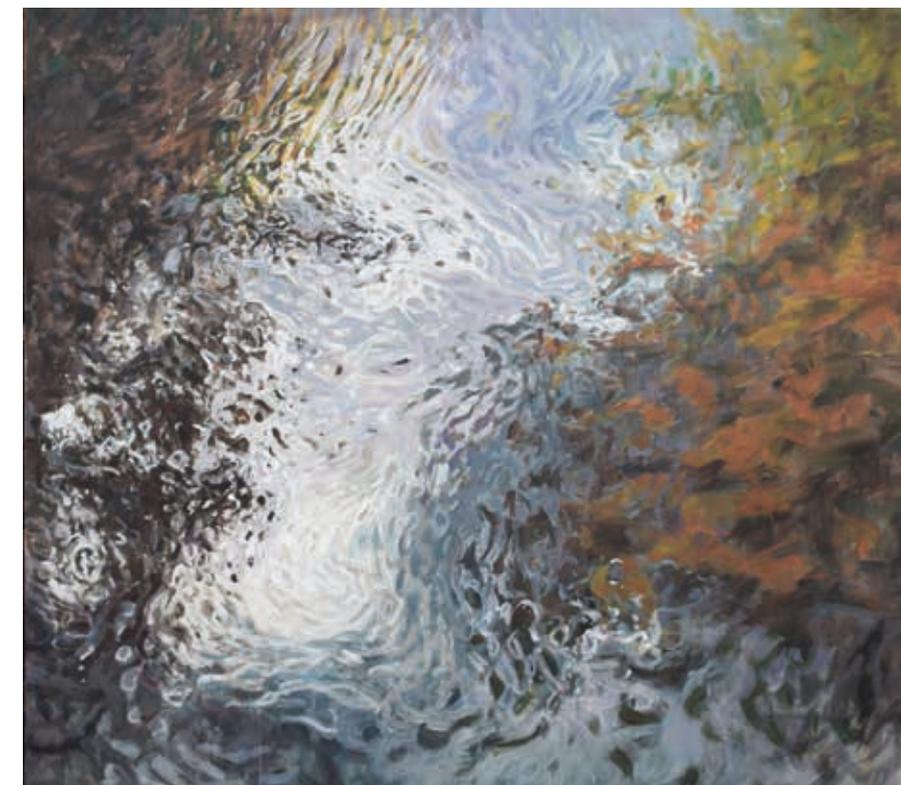
Wasserspiegelungen | Aquarell

Wasserspiegelung | Öl | Acryl | Nesselleinwand

a | Flussbett | 29 x 36 cm
b | Nachtklang | 29 x 36 cm
c | Perlengesang | 29 x 36 cm

d | Agitato | 26 x 31,5 cm
e | Passage | 26 x 31,5 cm
f | Interlude | 26 x 31,5 cm

Perlbachtal | 150 x 170 cm



Regina Blechschmidt | Malerei

Die erste Plage – Blut – ist eine von 10 Katastrophen aus dem Alten Testament die nach der biblischen Erzählung etwa im 13. Jahrhundert v. Chr. das Land Ägypten plagten. Wasser wird für sieben Tage ungenießbar: „...und alles Wasser im Strom wurde in Blut verwandelt.“ (2 Mos 7,20).

Im 2. Buch Mose, dem Exodus, wird berichtet: Nachdem Mose eine Begegnung mit seinem Gott JHWH gehabt hatte, wurden er und Aaron von diesem nach Ägypten zurückgesandt, um das Volk Israel aus der Sklaverei zu führen. Der Pharao wollte sie jedoch nicht ziehen lassen. Nach jeder Weigerung schickt JHWH eine weitere Plage. Danach zogen die Israeliten durch das Schilfmeer:

In der Menschheitsgeschichte gab es immer wieder Wasserverschmutzungen/Katastrophen durch Mensch, Krieg, Industrie und Landwirtschaft. Der Kampf um sauberes Wasser ist so alt wie der Mensch selbst. Meine Bild soll Wasser als Lebensquell und Lebensader darstellen. Wasser ist das Blut des Lebens.

www.galerie-atelier-blechschmidt.de
| Falkenstein | Vogtland

Die erste Plage | Acryl auf Leinwand



90 x 120 cm

Wolfgang Blechschmidt | Malerei

Der Titel beider Bilder stammt aus einem Gedicht von Gottfried Keller „Die Zeit geht nicht“ und endet mit „...zum Dank trüb' ich die Quelle nicht und lobe deinen Glanz“.
Die Geschichte der Flussperlmuschel verbinde ich eng mit dem Zitat über die Zeit – meine/unsere Zeit.

Seit kurzem verpacke ich meine Bilder mit Folie. „Wir handeln aus Liebe zum Leben, also aus Liebe zur Kunst!“ schrieben die Klimaaktivisten der „Letzten Generation“ zu ihren Aktionen gegen Kunstwerke. Im Sommer 2022 war ich im Potsdamer Museum Barberini und stand beeindruckt genau vor dem Monet-Gemälde, welches später mit Kartoffelbrei von Klimaaktivisten beworfen wurde. Ich war überwältigt von der Schönheit des Werkes. Wer dieses Gemälde gesehen, und die Sonne des Bildes leibhaftig am ganzen Körper verspürt hat, der geht sprachlos, respektvoll und glücklich nachhause. Monet wollte uns sehen und spüren lassen, wie wunderbar diese Welt ist. Gibt es ein besseres Argument, sie zu schützen? Den Einsatz für Klimaschutz zu erhöhen, ist wichtiger denn je. Meine Bilder sollen einen gewaltfreien Beitrag dazu leisten. Ich werde weiter meine Bilder mit Folie überziehen - bis der Letzte dieser „Letzten Generation“ begriffen hat, dass Gewalt kein Mittel zur Krisenbewältigung ist. Inzwischen verwende ich die Folie auch als Gestaltungsmittel.

www.galerie-atelier-blechschmidt.de
| Falkenstein | Vogtland



“... es blitzt ein Tropfen Morgentau
im Strahl des Sonnenlichts;
ein Tag kann eine Perle sein und ein
Jahrhundert nichts...”
| Acryl auf Leinwand
| Folie | Zaponlack

Große Flussperlmuschel
„(...zum Dank trüb' ich die Quelle
nicht und lobe deinen Glanz)“
| Acryl auf Leinwand
| Folie | Zaponlack



42 x 124 cm (gerahmt)
90 x 120 cm (gerahmt)



Lothar Blitz | Bildhauerei

Das obere Ende der Stahlstele trägt ein kreisrundes, durchbrochenes Keramikrelief in Rakutechnik, welches den menschlichen Blick auf eine stilisierte, türkisfarbene Flusslandschaft gewährt. Der sichelförmige Rand der Trägerplatte ist mit Blattgold belegt und assoziiert das Schimmern und Spiegeln der Sonne auf der Wasseroberfläche. Im Mittelpunkt befindet sich die „Flussperle“ aus Selenit. Durch einen kreisrunden Durchbruch an dieser Stelle erfährt dieses Objekt von hinten eine Beleuchtung, die Einfärbung des Lichts geschieht durch ein grünes Opaleszentglas. Aus der Bodenplatte der Stele steigen wellenförmige Wasserformen aus Stahl, belegt mit Blattgold auf, die mit dem sichelförmigen Rand der Kopfplatte konspirieren.

www.lothar-blitz.de | Thurmansbang

OHNE TITEL | Stahl | Keramikobjekt

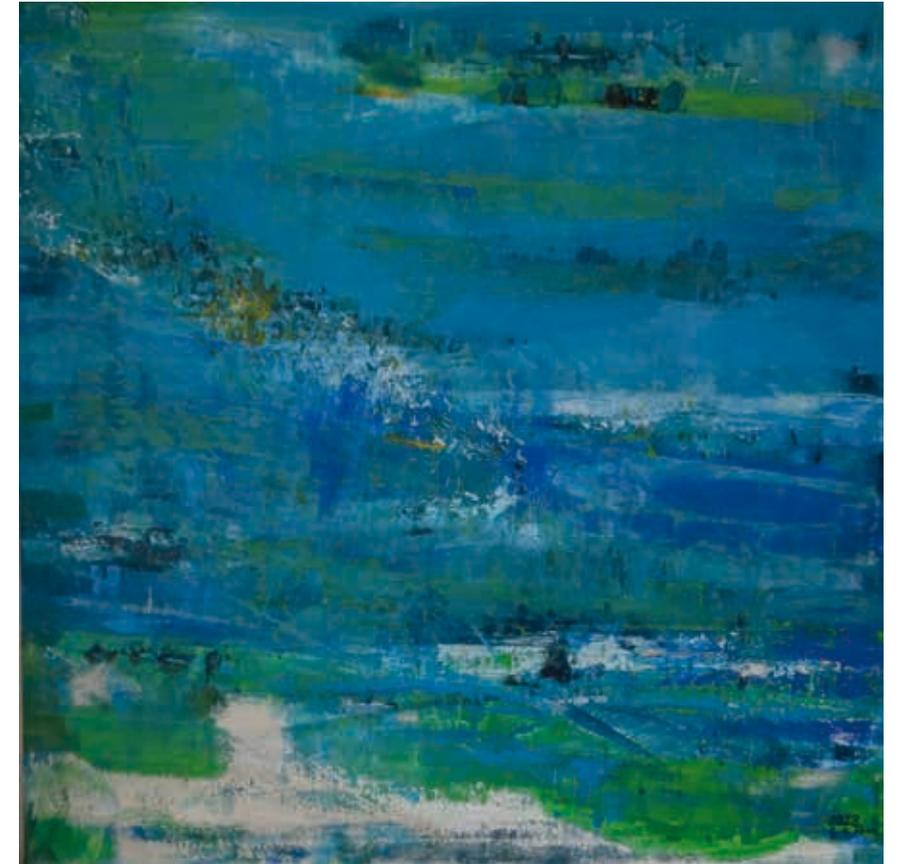
180 cm (Höhe) x 45 cm (Tiefe, Breite)



Stefanie Böhm | Malerei

Der Fluss als Lebensraum für Flussperlmuscheln. Dort können diese unter optimalen Bedingungen im Zusammenspiel mit einer gesunden Umwelt und in Abhängigkeit ihrer Wirtsfische, den Forellen, heranwachsen und bis zu 80 Jahre im Bachbett leben. Das Bild zeigt die Schönheit des Wassers und seine Farbspiele und auch den kiesigen Sand, in den sich die Muscheln eingraben.

Im Fluss
| Acryl auf Leinwand
| Spachteltechnik



80 x 80 cm



Colorina | Objektmalerei

Zuversicht: ... Auch wenn vieles im Argen ist ... im Rahmen der Auseinandersetzung mit der „Rettung der Flussperlmuschel“ in unseren Breiten, habe ich die Hoffnung nicht aufgegeben und bin zu der bunten Vielfalt, in humoristisch-farbenfroher Darstellung gekommen!

Zuversicht II | Acryl | Porenstein



20 x 56 x 30 cm

Michele Cyranka | Malerei

„Traum der Flussperlmuschel“

In geschlossener sanftmütiger Form, gezeichnet der Mantel in wellenförmigen Mustern, träumst du deiner Verwandlung entgegen.

Klares, reines Wasser umspült dich verspielt und kühl.

Durchströmt dich. ... ein ... aus ... ein...

... aus-... ein... aus ...

... ein-aus ... ein ... aus...

Panta rhei. ALLES fließt. Immer.

Und dann: Unerwartet eines Tages unter tausenden Möglichkeiten wächst die EINE Perle im reinsten Herzen und im lichtesten Gedanken.

... und während du dich öffnest, erfährt die Welt dein Strahlen.

www.atelier-cyranka.de | Tharandt



Im Fluss
| Mischtechnik auf Leinwand

Der Traum der Flussperlmuschel
| Mischtechnik auf Leinwand
(Tusche, Öl, Collage)



30 x 80 cm
80 x 80 cm

Sylvia Donath | Objekt

Adorf im Vogtland, eine Kleinstadt im ländlichen Raum möchte seine „Bodenschätze“ als Alleinstellungsmerkmal touristisch nutzen. Diese bestehen aus Resten der Perlmutterindustrie, die als Nachfolge der Perlenfischerei in Adorf im großen Stil betrieben wurde. Die Flussperlmuschel, die seit Jahrhunderten in den Gewässern des Vogtlandes lebte, war die Leidtragende der Industrialisierung. Viel Holz wurde geflößt und zerstörte Muschelbänke. Ungenügend gereinigte Abwässer aus Haushalten und vor allem Betrieben machten den Lebensraum für die empfindlichen Muscheln unbewohnbar. Erst Ende der 1970er Jahre begann im Dreiländereck Sachsen-Bayern-Böhmen der aktive Schutz der nahezu ausgestorbenen Tiere. Dieser Rückblick auf Vergangenes, auf den verantwortungslosen Umgang mit der Natur, sollen meine Arbeiten genauso abbilden, wie die natürliche Schönheit selbst der kleinsten Reste der Muschelschalen. Die Arbeit soll eine Liebeserklärung an den Werkstoff Perlmutter sein. Sie soll den Betrachter anregen innezuhalten, sich von den zarten Farben und dem samtigen Glanz betören zu lassen und sich in die Reinheit und Geschmeidigkeit der Oberflächen zu verlieben.



ZWEI D
| Perlmutter
Schachfiguren auf Glasplatte

12 x 30 x 30 cm cm



Mondregenbogen
| Buch



Birgit Engelen | Objekt

Die Vorstellung, dass die Larven der Flussperlmuschel sich in den Kiemen der Forelle einnisten, um dort einen Teil ihrer „Kindheit“ zu verbringen, hat mich fasziniert. Dieses harmonische Zusammenleben für mich und die Allgemeinheit begreifbar zu machen und zu veranschaulichen, war der Impuls für das „Lexikon aus Stein“. ...eine Versteinerung für die Zukunft aus Stein.



**Lexikon aus Stein
| Porenstein**



20 x 46 x 37 cm

Nicolas Felly | Malerei

Was ist es, wofür sich Menschen am meisten interessieren? –
Natürlich für Menschen! Und Viele würden dem auch zustimmen.

Diese Erkenntnis gilt wohl für die meisten – aber nicht für alle Menschen. Da gibt es noch diese Besonderen Nachdenklichen, die eine Nabelschau ablehnen.

Ihr Blick auf die Umwelt und Ihre Profession zeigen uns, dass der Mensch nicht autonom existieren kann. Wie auch die Bedeutung einer intakten Umwelt!

Diese Menschen brauchen wir, die uns die Zusammenhänge erklären und somit Schaden für uns und die Natur abwenden.

Mein Bild „Unten am Bach“ möchte ich denen widmen, die versuchen Tiere und deren Lebensraum zu retten. Tiere, die eher im Verborgenen existieren und doch eine so große Bedeutung für unser Leben haben. Wir waren und sind es, die Ihren Lebensraum in nur wenigen Generationen fast vollständig zerstört haben.

Wir sollten uns fragen: „Wie geht es der Flussperlmuschel heute?“ Und „Wie sollte es der Flussperlmuschel in Zukunft gehen?“

Unten am Bach | Öl auf Leinwand



60 x 50 cm

Michaela Frank | Malerei

Es ist meine Aufgabe als Künstlerin wachzurütteln, weiter zu denken und zu verbinden. Meine Kunst ist politisch-sozial motiviert und ästhetisch. Ich möchte zufrieden von ihr und mit ihr leben: in einer Welt, die auch die kleinen Lebewesen schätzt und schützt.

Muschel
| Acryl | Kreide
| auf Leinwand



100 x 100 cm

Wilfried Grob | Glasobjekt

In der Schöpfungsgeschichte heißt es:
„MACHT EUCH DIE ERDE UNTERTAN“
Was machen wir daraus?
Eine riesige stinkende tote Müllkippe.
Was wollen wir unseren Nachfahren
hinterlassen?

Flussbett
| Glas
| Müll

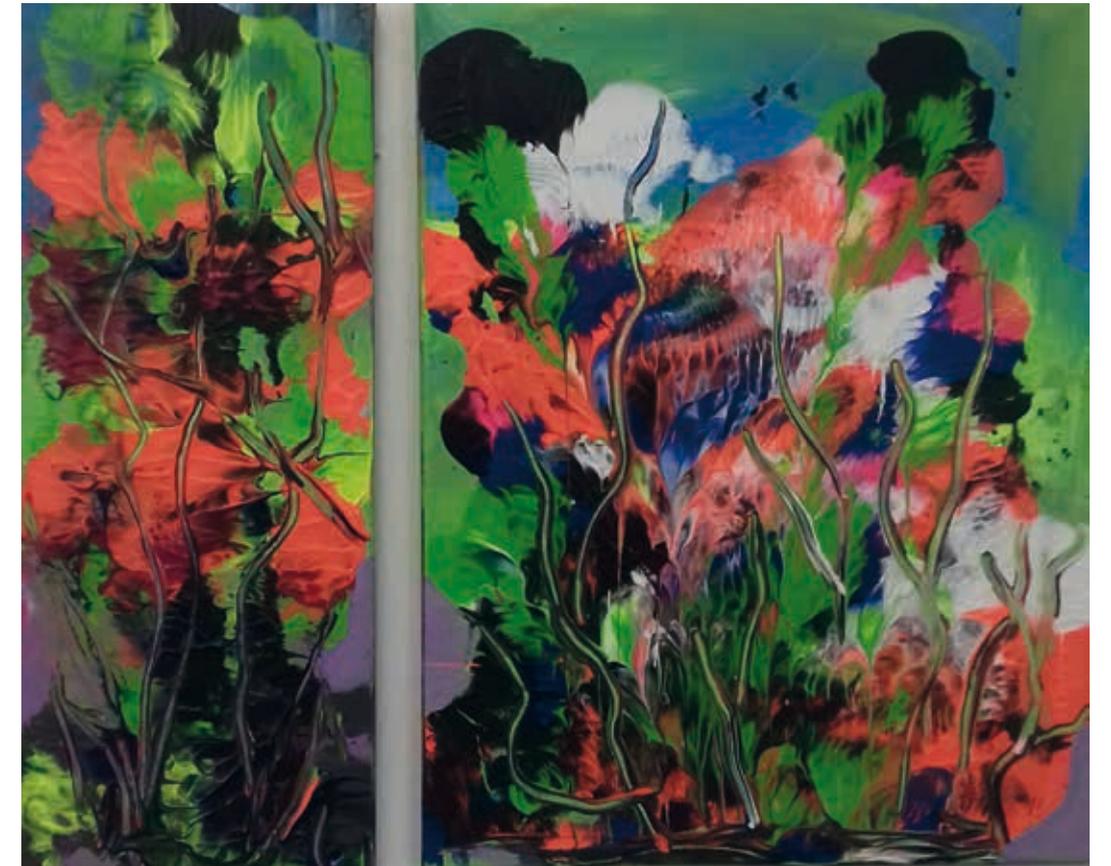


90 x 73 cm

Sonja Grünbaum | Malerei

Meine Werke beziehen sich fast ausschließlich auf Natur und Landschaften. Das abstrakte Thema „Kunst trifft Muschel,“ hat mich inspiriert und natürlich befürworte ich Renaturierung jeglicher Art. Aktuell ist mein Projekt die Unterwasserflora der Meere, Seen und Flüsse. Aus dieser Serie entstand das 2tlg. Werk Seaflowers für die Wanderausstellung und zum Erhalt der Flussperlmuschel.

Seaflowers | Acryl auf Leinwand



50 x 50 cm 2 tlg.

Bianca Hallebach
| Goldschmiedearbeit

Dem Ringspiel „Vogtland spüren“ lege ich den Blick auf die Ein- und Ausströmöffnungen der im Fluss liegenden Muscheln zu Grunde, es ergibt sich eine klare Linienführung, die bei den Weitungen den Blick ins geheimnisvolle Innere der Muschel, vielleicht auf eine schimmernde Perle freigibt. Ununterbrochen fließt Wasser durch die Muscheln, die dieses filtern und so eine wichtige Funktion im ökologischen Gleichgewicht übernehmen. Flankiert wird der Hauptring von einem zart streifig punzierten Ring, der den weiches Wasser spendenden Schiefer symbolisiert. Die zwei Flüsse Rauner Bach und Weiße Elster sind in einem schmalen, glatten und breiteren, perlglanz punziertem gewellten Ring dargestellt. Der Träger kann entscheiden, wen er zu wem gesellt. Alle vier zusammen ergeben die Grundlage und Heimat der wunderschönen Perle.

Die zweite Serie des Felsenschmuckes „Hommage an die Elsterflussperlmuschel“ regt den Tastsinn durch die Berührung der Oberfläche an. Den Abdruck nehme ich von unter Druck gefalteten phyllitischem Schiefer, der Lebensgrundlage für die Muschel ist. In Silber oder Gold gegossen und Perlen bekrönt, entsteht ein zeitloser Schmuck als ständiger Begleiter und Erinnerer an schönste Talgründe, das Rauschen von Wäldern und das Plätschern von Flüssen. Ruhe und Kraft kann in den Alltag transferiert werden.

www.goldschmiede-hallebach.de
| Plauen



Wo Perlen zu Hause sind
| Ring

Hommage an die Flussperlmuschel
| Felsenring | Anhänger

Wo Perlen zu Hause sind
| Felsenarmreif

| Silber 925/-, Süßwasserperlen



Birgit Hansen | Textilobjekt

Mit wem teilen wir unseren Lebensraum, in wessen Lebensräume dringen wir ein? Zerstören wir ihn womöglich ganz oder teilweise, bewusst oder unbewusst? Welchen Einfluss haben die Folgen für unsere Umwelt. In dieser Textilinstallation habe ich mich mit dem schwindenden Lebensraum der Flussperlmuschel und den Folgen der Umweltverschmutzung insbesondere der Fließgewässer auseinandergesetzt. Das Spiel mit dem Licht, der Textur und der Bewegung des Wassers hat mich dabei stark beeinflusst.

www.birgithansen-patchwork.de | Eschweiler



Flussbett | Organza | Baumwolle



145 x 70 cm



Iris Haschek | Glaskunst

Früher bildete die Flussperlmuschel riesige Muschelbänke in den klaren und reinen Bächen und Flüssen des Böhmerwaldes. Als Kind durfte ich solche Muschelbänke noch erleben. In meiner Arbeit zeige ich dem sensiblen und aufmerksamen Betrachter Orte, welche der Flussperlmuschel, die sehr hohe Ansprüche an ihren Lebensraum hat, damals eine Heimat boten.

Mit den Mitteln der Fotografie schuf ich von dort Bilder, welche ich, passend zum Thema, unter einer schimmernden, wasserähnlichen Oberfläche präsentiere. Die für unsere Region typischen Werkstoffe Glas und Stein bieten sich hierzu natürlich besonders an. Jede der individuell erstellten Glasplatten wurde zuerst aus Glasbrocken zu einer flachen Scheibe geschmolzen und dann in einem zweiten Brand in die endgültige, sich an den Stein schmiegende Form gebracht. So schaffe ich einen bildhaften Blick in die Vergangenheit – verbunden mit der Hoffnung auf eine Zukunft für die Flussperlmuschel an diesen wunderbaren Orten meiner Heimat.

<https://glasheimat.bayern/kuenstler/iris-haschek/> | Regen

Heimat | Glasplatten auf Flussteinen



8 Einzelteile, ca. 3 x 6 x 7 bis 8 x 25 x 20 cm

Robin Heydenreich | Malerei

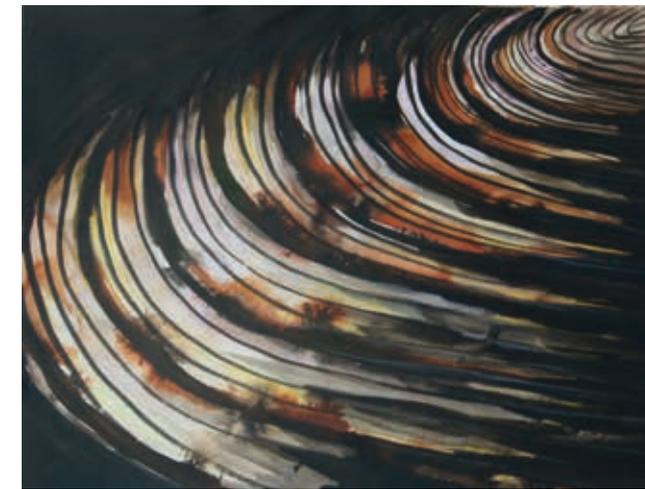
In meiner Kindheit hörte ich das erste Mal von Muscheln, die es in einem geheim gehaltenen Bach in einem der umliegenden Dörfer des sächsischen Vogtlandes geben sollte. Und schon damals faszinierte mich ihr geheimnisvoller, unbekannter Ort mitsamt Geschichten von vertriebenen Dieben, die nach einer Perle suchten. Nach vielen Jahren blicke ich nun erneut auf jene Objekte meiner damals kindlichen Neugier. Und neben dem schimmernden Perlmutter und dem mäandernden Farbspiel fasziniert mich nun v. a. das Äußere – die Muschelschale, deren Oberfläche ähnlich den Jahresringen eines Baumes, sich jedes Jahr vergrößert: umspült von Wasser, lebend und wachsend im Verbogenen, dunkel schimmernd und versteckt unter der Wasseroberfläche, immer umflossen. Fast möchte man sagen „panta rhei“ – alles fließt, alles bewegt sich in ständiger Wandlung und hinterlässt seine Spuren im Inneren wie im Äußeren der Flussperlmuschel. Risse, Kerben, Verletzungen gehören ebenso dazu wie das Schimmern, das Funkeln, das Leuchten ... im Leben.

robinheydenreich@t-online.de
| Kottengrün

Mit den Jahren... I+II+III | Aquarell | Tusche auf Büttenpapier



je 51,5 x 65 cm



Jan Hybl | Holzkunst

Als Kunsttischler aus der tschechischen Stadt Hranice, die in unmittelbarer Nähe zum bayerisch-tschechisch-sächsischen Dreiländereck liegt, fasziniert mich seit meiner Kindheit die Flussperlmuschel mit ihrem bemerkenswerten Leben und ich habe sie in der wunderschönen intakten Natur an der Grenze zwischen Tschechien und Bayern im Ascher Ländchen bewundert. Flussperlmuscheln können 100 Jahre alt werden, daher habe ich meine Arbeit als Lebenszyklus einer Perlmuschel konzipiert. In meinem Werk kombinierte ich die Langlebigkeit zweier verschiedener Lebensformen: den Ahorn und die Perlmuschel.

honzahybl@gmail.com | Hranice/Asch | Tschechien



Lang lebe die Muschel
| Ahornplatte mit in Epoxidharz
eingegossenen Muschelschalen

80 x 150 cm

Sabine Jacobs | Graphische
Objektreihe

Wellenstücke, - mit Blick auf einen Wasserlauf. Eine Bewegung folgt der nächsten, sucht das konstruktive Miteinander, den Halt und Dialog, schafft Körperlichkeit und Raum. - Nichts bleibt ohne Folge.“

„Zarte Gefüge - Filterwesen. Die Gesellschaften der Flussperlmuschel / *Margaritifera margaritifera* (L., 1758) leben im Bett von fließenden Süßgewässern. - Unserem Trinkwasser. - Mit Achtung und Respekt betrachte ich diese Tiere. In den Anfängen winzig klein, sind sie mit bloßem Auge nicht zu sehen. Die noch weichen, flinken Überlebenskünstler scheinen sich ihrer Verletzbarkeit so gar nicht bewusst. Mutig klammert ihr kleiner Fuß dort wo die Bedingungen vielversprechend scheinen und bleibt haften wo Nahrung ist, für sie selbst und ihre Nachkommen.

- Hier wollen die Muscheln alt werden. Fast nebenbei leisten sie Großes für alle in ihrer Umgebung. - Klares Wasser.

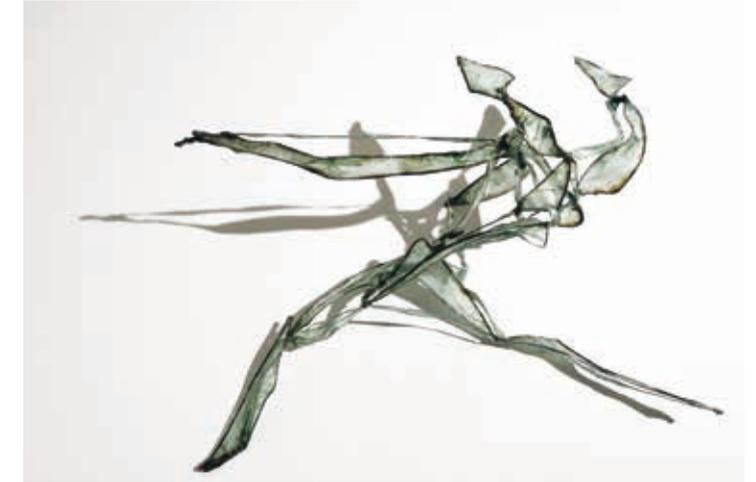
- Ich wünschte wir hätten wieder mehr von ihnen in der Nachbarschaft.

Sie verdienen aufmerksame Rücksicht und Unterstützung.

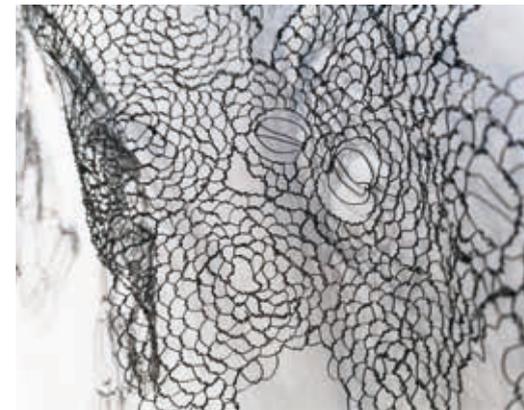
www.jacobs-sabine.de | Monschau



Wellenstücke
| Eisendraht | Papier
| Öl-Acrylharzgemisch



Zarte Gefüge
| Eisendrahtgeflecht



80 x 80 x 15 cm



50 x 50 x 8,5 | 40 x 40 x 15 | 60 x 43 x 15 cm

Monika Jokiel | Malerei

Als Ilzstädterin habe ich mich mit der Geschichte der Ilzer Perle befasst, die als personifizierte Sagengestalt an dem fast jährlich stattfindenden Ilzer Haferlfest auftritt.

Die traditionelle Aufführung der Ankunft der „Ilzer Perle“, einer auf einer Zille einfahrenden Mädchengestalt, in einer aufgeklappten Muschelattrappe stehend, beklatschen viele Schaulustige.

Ich wandte mich diesen Sommer an herumstehende Kinder im Publikum. Und die zauberhafte Vorstellung beflügelte ihre Phantasie. So kam ein König mit Muschelkrone genauso vor, wie die bösen Räuber, die dem armen Mädchen, das eine Muschel am Grund der Ilz fand, entrissen hätten. Die Forelle wird nur gebraten, - dass sie ein Wirt für die Muschellarven ist, wusste keines der Kinder.

Ilzer Perle I
| aquarellierte Zeichnung

Ilzer Perle 2
| aquarellierte Zeichnung



70 x 50 cm
70 x 50 cm

Angelika Keller | Installation

Die eine hasst man, die andere kennt man kaum.

Durch meine Darstellung möchte ich sie in einen anderen Fokus der Wahrnehmung rücken, die Ratten, die in ihrer Klugheit und sozialen Kompetenz nur selten positiv und wertschätzend beachtet werden, und die Flussperlmuschel, deren Bedeutung für ein ganzes Ökosystem vielen noch weitgehend unbekannt ist.

keller-art.jimdo.free.com | Aldenhoven

Perlmuschelflusspiraten Unbeliebt trifft Unbekannt

| Stahl
| Fell
| Keramik
| Kunststoff

17 x 85 x 34 cm



Christiane Kleinhempel
| Kalligrafie Schriftkunst

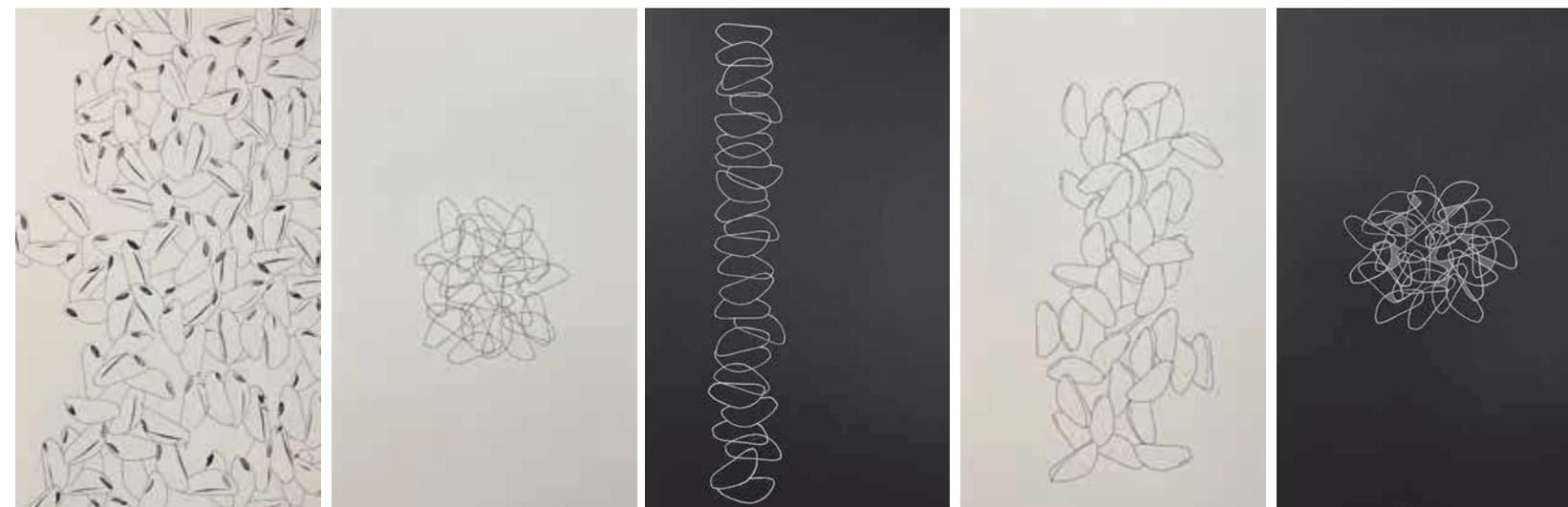
Verborgener Reichtum
Diesen erlebe ich seit Kindheitstagen beim
Anblick und bei der Berührung von Perlmutter.
Feine Löffel im Besteckkasten meiner Eltern.
Broschen. Ohrringe in Gruschtel- und Näh-
kisten. Vor allem die Knöpfe! Wie reich ich
doch bin – so viele glitzernde und schim-
mernde Knöpfe in den unterschiedlichsten
Größen, Dicken, Farbschattierungen. Das
Bewußtsein, das Glück, der Stolz darüber,
solch ein wertvolles Material besitzen und
verwenden zu können!

Mein Haus, mein Glück?
Die Schweigerin, abgenabelt und schutzlos.
Darf ich diesen Schatz so verwenden? Die
Knöpfe, Löffel und Ohrringe sind da. Ergo:
Ich benutze sie in Ehrfurcht und Achtung.

Warten.
Viel Zeit, Geduld (braucht Natur Geduld?),
Forellen und frisches, klares Wasser waren
nötig.

Das ist es uns wert.
Aller Ehre wert.

Verborgener Reichtum
Nicht nur aus dem Material, sondern aus
der Form. Der Gestalter schaut, bewundert,
sinniert, zeichnet, überträgt, druckt... ent-
wickelt neue Elemente und Ornamente. Ein
verborgener Reichtum, der entdeckt und
weiter entwickelt werden möchte. Und darf.
Ohne Ausbeutung und Zerstörung.



Skizzen I - 5
| Fineliner | Buntstift | Silber auf Papier

50 x 30 cm

Michael Klose | Malerei

Natur und Landschaft – seit Jahrhunderten ein Thema und Inspiration für Künstler, so auch für mich. Das Malen vor Ort - den Elementen ausgesetzt, Sonne, Wind und Regen, bietet für mich immer wieder wundervolle Begegnungen mit der Natur.

Die Natur in ihrer Schönheit erhalten oder, wie in diesem wunderbaren Projekt der Aufzucht und Wiederansiedelung der Flussperlmuschel, wiederherzustellen, das ist Voraussetzung für das Leben und auch für meine Arbeit.

Dabei ist Wasser immer wieder Thema meiner Darstellungen, die See, Flusslandschaft oder der Dorfteich mit seinen Seerosen... und nun tiefer geblickt, durch unsere Exkursion zur Aufzuchtstation in ein Geheimnis des Bachgrundes eingeweiht.

Das Leben der Flussperlmuschel als Muschelgruppe, die Bachforelle als Wirt, bei jedem neu entdeckten Gewässer der Gedanke: könnte sie hier wohl auch leben, die *M. margaritifera*?

Flussperlmuschel | Öl auf Leinwand



Rabea Klümpers | Malerei

Die komplexen Ansprüche der Flussperlmuscheln und die Besonderheiten in ihrer Entwicklung von Glochidie zur ausgewachsenen Muschel machen ihr das Überleben in heutiger Zeit nicht leicht. Sie sind nicht nur auf spezielle Umweltbedingungen angewiesen, sondern auch auf Bachforellen als Wirtsfische während eines wichtigen Stadiums ihrer Entwicklung. Gerade diese Besonderheiten im Lebenszyklus der Muscheln haben mich fasziniert und dazu bewegt mich mit dem Schutz der Tiere in meinem künstlerischen Stil zu Beschäftigen. In dem Werk möchte ich den entscheidenden Moment im Leben der Muscheln darstellen, wenn die passende Summe an Temperaturen erreicht ist und sie sich aus den Kiemen der Bachforellen fallen lassen. Ab diesem Zeitpunkt müssen die winzigen Muschellarven alleine in der heutigen ungewissen Umwelt um ihr Überleben kämpfen.



The call of temperature | Ölbild auf MFD-Platte



1 x 100 x 100 cm

Katja Knospe | Tina Sous
| Installation

- Schutzgebiet für 30 Muschelkinder
- verborgen im hohen Gras
- im kühlen Wasser des Flussbettes
- Schutzbedürftige umsorgen
- in Verantwortung für nachfolgende Generationen
- Was wollen sie uns erzählen?



Schutzgebiet | Metallbett | Gipsobjekte | Hansaplast | Lack | „Stimmen“



113 x 200 x 100 cm

Erhard Köck | Skulptur

Ilz 1

Beim Anblick dieses Steins glaubt man das Fließen...Sprudeln und Gurgeln des Wassers zu hören.

Ilz 2

Dieser Uferbewuchs ist Biberfutter: Glas steht wieder symbolisch für das Wasser.

Ich wohne direkt an der Ilz, der schwarzen Perle. Ihr Rauschen, Sprudeln und Fließen hat mich zu den beiden Objekten bewogen.



Ilz 1

| Stein mit Glas

Ilz 2

| Holz mit Glas



Harry Kurz | Fotografie

Es war einmal ein Frosch, der lebte an einem dunklen Tümpel. Das Wasser dieses Tümpels war braun und roch oft nicht gut. Es schien, als würde der Teich alle Abwässer der Umgebung aufnehmen. Der Frosch war hier geboren und die Umgebung gefiel ihm schon, nur das Wasser ... Als in einem heißen Sommer das schmutzige Wasser des Teichs fast ganz verdunstet war, zog es den Frosch in die Welt hinaus. „Einen besseren Ort als diesen hier findest du sicherlich“, sagte er sich. Er hüpfte den Talgrund entlang, der sein bisheriges Zuhause war, kroch weiter durch einen lichten Wald und kam ziemlich erschöpft an einen Bach. Dort schlief er erst einmal, da es Nacht wurde. Beim Aufwachen hörte er das Rauschen des Bachs. Nach einem Frühstück mit dicken Fliegen und anderen Insekten sah er sich den Bach, an dem er gelandet war, genauer an. Das Wasser war klar und sauber und auf dem Grund erkannte er kleine Gebilde, die aussahen wie die Muscheln, von denen ihm seine Mutter erzählt hatte. „Wenn du diese Muschel, die Flussperlmuschel, in einem Bach findest, dann hast du wahrlich ein sauberes Gewässer gefunden,“ waren die abschließenden Worte seiner Mutter gewesen. Der Frosch hüpfte in den Bach, mitten zwischen die Muscheln. Das Wasser war prickelnd und erfrischend. Ja, hier würde er bleiben! Die Muscheln waren seine Welt.

www.harrykurz.de | Selbitz



Wenn die Muschel die Welt bedeutet
| Foto

40 x 60 cm

Odine Lang | Mobile

Die Flussperlmuschel ist in ihrer Entwicklung abhängig von der Bachforelle als Wirt. Aber auch viele andere Faktoren müssen im Einklang sein, damit die Muschel überleben kann – von der Sandkörnchengröße des Bachlaufs, seinem Kalkgehalt, der Art der Schwebstoffe im Wasser bis hin zu den Pflanzenarten in der Umgebung. Das Mobile verweist auf dieses fragile Gleichgewicht der gegenseitigen Abhängigkeiten.



Margaritifera Mobile 2 | Lackiertes Eisenblech | Eisendraht
(Hommage an Alexander Calder)



45 x 90 cm

Steffen Lipski | Fotografie (s/w)

In meiner Arbeit sind die Elemente Wasser, Wachsen und Vergehen miteinander verbunden.



Am Fluss
| Foto

58 x 89 cm

Anja Listl | Glasmalerei

„Don't forget“

Don't forget
| Geschmolzenes Flachglas
| mit Glasemailmalerei
| mehrfach eingebrannt
| schwarzer Rahmen



48,5 x 48,5 x 2,5 cm

Käthe Loup | Wandobjekt

Das Wandobjekt bezieht sich im Speziellen auf das sogenannte historische Perlregal. Dies war ein Gesetz, in dem auch in der Region um den Monschauer Perlenbach bis Anfang des 18. Jahrhunderts das Recht zur Suche nach Perlen geregelt war und den Muschelfang als Privileg der Fürsten sicherte. Nachdem dieses Gesetz zum Schutz der Flussperlmuschel aufgrund historischer Prozesse Ende des 18. Jh. aufgehoben wurde, sorgten zunächst Gier und Habsucht der Bevölkerung, die sich langfristig durch keine Vorschrift von der Teilhabe an diesem Naturschatz abhalten ließ, zu einem drastischen Verlust der Bestände im Monschauer Perlenbach. Der nachfolgend immer größer werdende Eingriff des Menschen in die Natur zu ausnahmslos gewinnorientierten, wirtschaftlichen Zwecken sowie ein nicht auf Nachhaltigkeit angelegtes Bewirtschaftungskonzept der Landwirte und die damit verbundene Umweltverschmutzung schränkten im Laufe der Zeit den Lebensraum der Flussperlmuschel immer weiter ein, sodass diese Tierart heute als nahezu ausgerottet gilt. Die gestalterische Form des Objektes entstand in Anlehnung an heutige funktionale „Perlregale“ als handelsübliche Präsentationsform des kommerziellen Handels mit Schmuckperlen. Über die Anordnung der Worte - entsprechend der horizontalen Ebenen dieses standardisierten Regals - vom kürzesten bis zum längsten, ergibt sich vertikal gelesen ein eigener Satz Sinn.

www.kaethe-loup.com | Aachen

BEST OF | Malkörper Holz
| lasergeschnittene
Finnpappe
| Gesso

„Preziosen
besonders erfolgreicher
menschlicher Untugenden
und Übel zur Ausrottung
biologischer Arten“

40 x 40 cm



Reinhard Mader | Bildhauerei

Da wir als Kinder viel in der Kleinen Ohe gespielt haben, verbinden mich mit der Muschel sehr viele Erinnerungen ... besonders im Gedächtnis blieben die schmerzhaften Schnittverletzungen durch die scharfkantigen Schalen.

Die Flussperlmuschel steht ganz oben auf der Roten Liste – symbolisiert in meinem Werk durch die rote Stahlwelle, auf der die Muschel liegt. Als Zeichen meiner hohen Wertschätzung habe ich sie aus Mooreiche gefertigt.

Rote Liste
| Stahl
| Mooreiche



30 x 30 x 40 cm

Renate Magrean | Malerei

Eifel: Heimat, Identität, Vertrautheit, Lebensgefühl und auch Verantwortung der dort lebenden Menschen für die Natur: Verbundenheit zu Wasser, Pflanzen, Tieren. Die Hoffnung, auch die Flussperlmuschel im sauberen Wasser der Eifel erhalten zu können.
Mein Bild zeigt Eindrücke, die wir beim Wandern in der Eifel erfahren und mit nach Hause nehmen.

Eifelsteig | Acryl auf Leinwand



120 x 80 cm

Gerhard Mevissen | Malerei

Im Zentrum der Faszination über die Flussperlmuschel steht die Perlbildung, ihre Fähigkeit – aus menschlicher Sicht –, aus einer Verletzung oder Störung eine Kostbarkeit zu gestalten über viele Jahre hinweg. Was über die Filterungsprozesse eingeschwemmt wird und der Organismus nicht mehr loswerden kann, wird umhüllend – innerhalb – außen vorgelassen.

Aus poetischer Sicht ist im Bild „Perlen Weinen 6. I a-e“ daraus ein Sinnbild geworden, das die Linien des Muschelkörpers mit seiner Perle zu einem Ohr umdeutet, das ebenfalls offenstehend Laute, Worte und Botschaften filtert. Deren Inhalte, ob gut oder schwierig für die Hörenden, können zu Perlen oder etwas ähnlich Sinnhaftem gestaltet werden.

Wanderatelier – Perlen Weinen 6. I a-e | Aquarell | handgeschöpftes Bütten

131 x 76 cm



Roland Nagel | Fotografie

www.rolandnagelfotografie.de
| Dresden

Wenn wir Menschen die Lebensbedingungen der Fische durch Gewässerverschmutzung, wasserbauliche Maßnahmen, Klimaänderung oder Veränderungen im Einzugsgebiet der Bäche nachteilig verändern, dann werden weder die Fische noch die Menschen eine Zukunft haben. Und da der Lebenszyklus unserer heimischen Flussperlmuscheln an das Überleben der Bachforelle, einem Fisch aus der Gruppe der Lachsartigen, gekoppelt ist, hängt auch ihre Zukunft davon ab, ob die Wirtsfische überleben.

Diese Abhängigkeit wird durch die Makroaufnahme der Schuppen einer Bachforelle und die Makroaufnahme der Schaleninnenseite einer jungen Flussperlmuschel veranschaulicht, die in dem Bild „Quo vadis?“ vereinigt sind. In dem Bild „Quo vadis *Margaritifera*?“ habe ich drei Elemente zusammengefasst. In der Lutter, einem Bach in der Lüneburger Südheide mit einer stabilen Flussperlmuschelpopulation, „schwimmt“ ein Muschelschiff aus dem Perlmuttermuseum in Adorf/Vogtland. Rumpf und Segel „verschmelzen“ etwas mit dem Wasser bzw. dem Land, um auf die Wichtigkeit der Gewässergüte und des Einzugsgebietes hinzuweisen. In einem Segel ist die Grafik „Coho Salmon“ zu sehen, die die Mythologie der „Salmon People“ veranschaulicht und so auf die existenzielle Bedeutung der Fische, auch für den Menschen, hinweist.

Quo vadis *Margaritifera*? | Foto

40 x 50 cm
70 x 70 cm



Quo vadis? | Foto



Dagmar Neuwerth | Objekt

Bereits 2005 habe ich den katastrophalen Zustand unserer Erde zum Thema dieses Kunstwerkes gemacht – seit damals hat sich wenig getan, um unsere Erde zu retten. Deshalb ist es mir ein Anliegen, dieses Kunstwerk auszustellen.

Die Erde brennt

- | Keramik modelliert
- | glasiert
- | Fayencemalerei
- | auf Stahlblech montiert



43 x 50 x 10 cm | Werk indirekt beleuchtbar

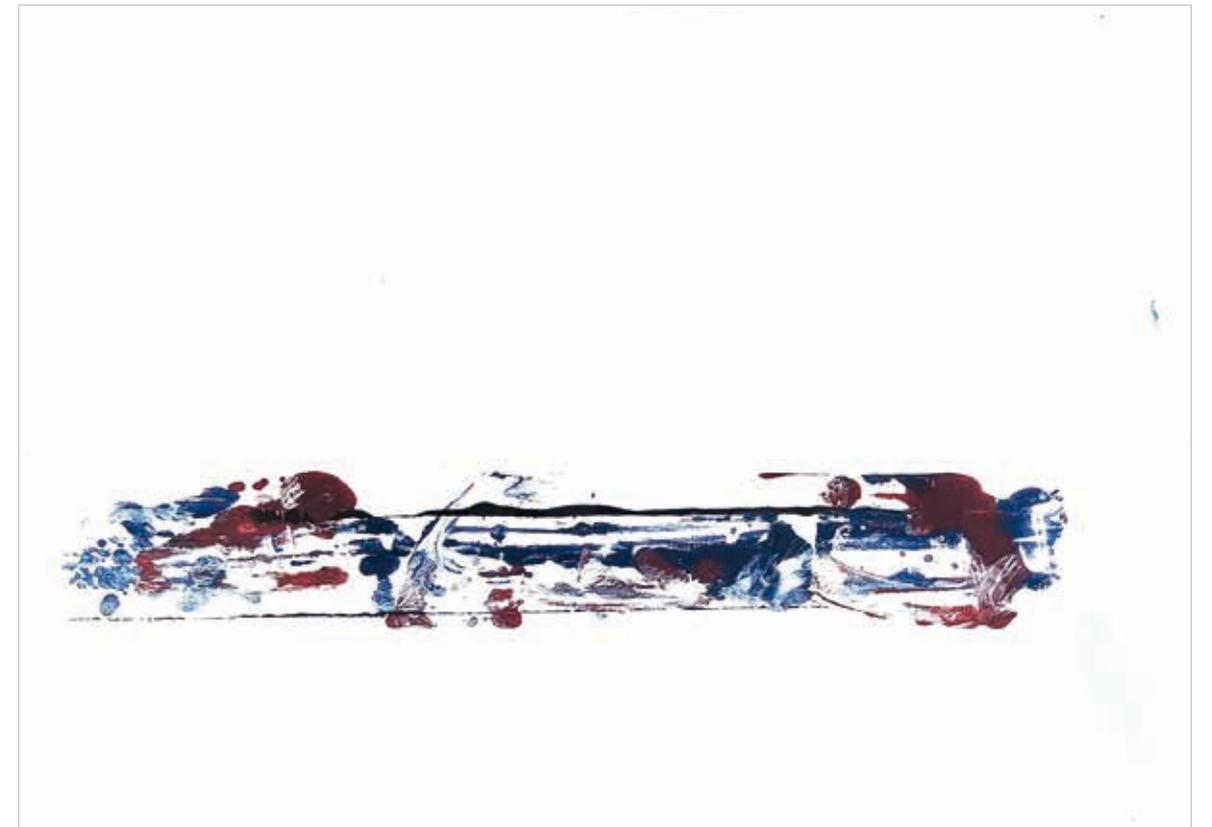
Helmut Neuwerth | Malerei

Quo vademus – wohin gehen wir

Bezugnehmend auf die weiter voran schreitende Umweltverschmutzung und Zerstörung unseres bewohnbaren Lebensraums auf unserem Planeten –
hier < quo vademus | > Thema: Wasser

Quo vademus

| Monotypie | Dispersion auf Papier



50 x 70 cm

Theresia Oeler-Weber
| Bildhauerei
| Malerei

„Neck“ ist der alte Geist der germanischen Mythologie. Er bewacht nach uraltem Glauben Quellen und Flüsse...

„Gegen den Strom“: Flussperlmuscheln sind einer der anspruchsvollsten Bewohner der Flüsse und Bäche. Für ihr Überleben brauchen sie Bachforellen, in deren Kiemen ihre Larven wachsen.

oelerwebertheresia@gmail.com | Prag (Gemeinde Hutthurm)



Neck
| Keramik

Gegen den Strom
| Acryl

50 x 45 x 50 cm
90 x 70 cm



Tanja Pohl | Malerei | Collage

Ich wollte das Thema Verschmutzung der Gewässer beleuchten.

Mein Bild soll eine verschmutzte Unterwasserlandschaft darstellen. Deshalb fügte ich dieser Assemblage Plastikstücke bei. Diese und die rote Farbe sollen die jahrelange Verunreinigung (Gefahr) der Flüsse durch den Menschen symbolisieren.

Doch es befinden sich auch noch ein paar Muscheln darin. Diese sind Zeichen der Hoffnung, des Überlebens. Das auch vom Menschen abhängt.



vivifica margaritifera
| Collage | Assemblage
| Tusche auf Hartfaser

87 x 138 cm

Katharina Probst | Malerei

Mit Staunen und Freude durfte ich Einblick in die Lebensweise der Flussperlmuschel nehmen und erleben, wie mit großem Engagement, Ideenreichtum und Beharrlichkeit daran gearbeitet wird, diesem wunderbaren Wesen wieder einen Lebensraum zu schaffen. Hinter dem Titel „Patchworkfamilie“ steht der Gedanke, dass Mensch und Natur sich gegenseitig Lebensqualität geben.



Patchworkfamilie | Öl auf Leinwand

A: Muttertier | Muschel
B: Kinderschar | Glochidien
C: Amme | Bachforelle
D: Pflegevater | Projektleiter
TU Dresden
E: Patin | Projektleiterin LaNU

(5tlg.) A: 40 x 40 cm, B: 40 x 18 cm C: 40 x 18 cm D: 40 x 30 cm E: 40 x 30 cm

Petra Rink
| Schmuck | Objekte

Open Eyes: Durch den Einblick, den ich in der Biologischen Station in das empfindliche Ökosystem der heimischen Süßwasser-Flussperlmuschel erhalten habe, wurde mir bewusst, dass es höchste Zeit ist, auf sie und ihre Wertigkeit für die Natur aufmerksam zu machen. Ihre Art zu schützen und sie und das Umfeld, in dem sie bis zu 280 Jahre alt werden kann, zu rekultivieren und zu achten.

Mir wurden die Augen geöffnet und mein Interesse geweckt, mit meinen Arbeiten das Engagement zum Artenschutz der Flussperlmuschel zu unterstützen.

www.rinkschmuck.de | Aachen



**OPEN EYES:
Memento Mori** | 935/-Silber | Eisen
| Bild unter Kaltemail
| 25 x 9 cm

Wertschätzung II | Briefmarke | Keramik
| Schlagmetall | Eisendraht
| 20 x 20 cm



Schmuckketten | Flusskiesel
| 935/-Silber
| Bilder unter Kaltemail

Andreas Rudloff
| Plakat nach Zeichnung
| handsigniert

Wir hatten von ihr gehört, vermuteten sie aber nicht in unserem näheren, obervogtländischen Umfeld. Seit einigen Monaten hatten wir dann häufiger Kontakt zu diesem unscheinbaren Wesen. Es war zu beobachten, dass es da nicht zu erwartende Formen des Liebeslebens und bisher kaum dokumentierte Fortbewegungsarten mit fast sportiven Ambitionen gibt. Das graue Schalentier entwickelt in geologisch-mineralogisch speziellen Lebensräumen kleiner Bäche einen ausgeprägten Spieltrieb und ist fähig, sich kreativ zu äußern. Wir erlebten emotional starke Momente, die das Spektrum unserer Naturbeobachtungen um difizile Facetten erweiterte. Die vorliegende kleine, naturwissenschaftlich ambitionierte Bildgeschichte illustriert unsere semiprofessionelle Forschungsarbeit zur Flussperlmuschel.

Die „Perlen vor die Säue“ kennt man ja. Bei der Verfütterung der heute so raren *Margaritifera margaritifera* in früheren Jahrhunderten wird ab und zu eine Perle dabei gewesen sein.

Das irische Wollschwein „Gustav“ kam mir im letzten Sommer bei den Zeichnungen zur Flussperlmuschel zwischen die Finger. Gustav der Glückliche darf seine Existenz ohne schlachtermäßiges Ende auf der Insel Ærø auf Vesteraas verbringen.

An dieser Freude können wir teilhaben und Gustav vorsätzlich mit einer Perle beglücken.

www.artrudloff.de | Adorf

Flussperlmuschel
| Hahnemühle Fine Art Print

Perlen für die Säue
Gustav von Vesteraas auf Ærø / Dänemark
| Hahnemühle Fine Art Print

70 x 50 cm
70 x 50 cm



Anke Rudloff | Malerei

Die Flussperlmuschel hat etwas Geheimnisvolles. Zurückgezogen und kaum sichtbar lebt sie in kleinen Bächen, zwischen Kies und Steinen. Geschützt durch ihre rauhe Schale verbirgt sich in ihrem Inneren pure Lebendigkeit, zarter Glanz und sehr selten eine Kostbarkeit. Sensibel reagiert sie auf Umwelteinflüsse und ist nur an wenigen, geschützten Stellen zu finden. Diese fast wildnishaften Rückzugsorte haben für mich mit ihrer Artenvielfalt, Verwunschenheit und Verletzlichkeit einen besonderen Reiz. Sie existieren vielleicht nur, weil sie übersehen wurden oder sie zu bewirtschaften nicht lohnen würde. Umso wichtiger ist der Schutz dieser wertvollen Lebensräume, der achtsame Umgang und Respekt der Natur. Es lohnt sich den Reichtum an Schönheit im Verborgenen sichtbar werden zu lassen. Wir schützen das, was wir kennen und lieben. Meine Zeichnung gewährt einen Blick auf ein Refugium der Flussperlmuschel.



Im Verborgenen
| **Tetterweinbachtal bei Gettengrün**
| Zeichnung
| Mischtechnik

50 x 72 cm

Regina Saller | Malerei

Ganz junge Flussperlmuscheln sind nur etwa einen halben Millimeter groß – mit dem bloßen Auge nicht zu sehen.

Die Flussperlmuschel steht als Symbol für die kühlen Gewässer der Mittelgebirge, die noch beste Wasserqualität aufweisen. Wie empfindlich und zerbrechlich dieses Ökosystem ist, wird an den jungen Flussperlmuscheln sichtbar. Nachdem die Bachforelle die Glochidien der Muschel 9 Monate getragen hat, fallen die jungen Muscheln aus und vergraben sich im kiesigen Bachbett der Quellbäche.

Das Motiv der jungen Flussperlmuscheln wurde ausgewählt, um die zarte Schönheit dieser empfindlichen Wesen sichtbar zu machen. Sie sind winzig, empfindlich, ja teilweise durchsichtig und trotzdem können sie im steinigen Untergrund der Bäche heranwachsen.

Die „zarten Schönheiten“ stehen auch für die Empfindlichkeit des Ökosystems Gewässer. Wasser ist nicht nur die Lebensgrundlage der Muscheln, sondern aller Lebewesen einschließlich der Menschen. Ohne sauberes Wasser ist kein Leben möglich.

Zarte Schönheiten | Acryl auf Leinwand



80 x 80 cm

Petra Schade
| Malerei
| Fotografie

Als evolutionsgeschichtlicher Urahn, lebt die Flussperlmuschel seit 65 Millionen Jahren auf unserem Planeten und hat sogar Meteoriteneinschlägen getrotzt, die zum Aussterben der Dinosaurier führten. Heute ist der Mensch dafür verantwortlich, dass sie nahezu ausgerottet wurde. Bei einem Besuch der Zuchtstation im Vogtland lernte ich sie kennen. Der Blick durchs Mikroskop auf die Jungmuscheln hat mich sehr berührt. Winzig klein, bewegten sie sich äußerst mobil auf dem Trägerglas. Im Kleinen, wie später im Großen – alles war schon angelegt und gut zu erkennen. Der Muschelkörper in seiner typischen Form, durchscheinend gab er den Blick auf das Innere frei. Sogar der Fuß, mit welchem sie sich später fest im Boden verankert, war schon sichtbar.

Meine Aquarell Collage zeigt eine abstrahierte Impression dieser Begegnung. Mein Foto hingegen soll versinnbildlichen, dass wir nur gemeinsam die Biodiversität auf unserem Planeten erhalten und schützen können.

www.atelier-pescha.de | Radeburg

Kinderstube
| Aquarell Collage

Behütet
| Foto

40 x 40 cm
40 x 40 cm



Heidi Selheim | Fotografie

Seit 2008 betreue ich das Artenschutzprojekt Flussperlmuschel NRW. Das erste Mal hatte ich 2004 mit der Flussperlmuschel zu tun, seitdem ist sie mir ans Herz gewachsen.

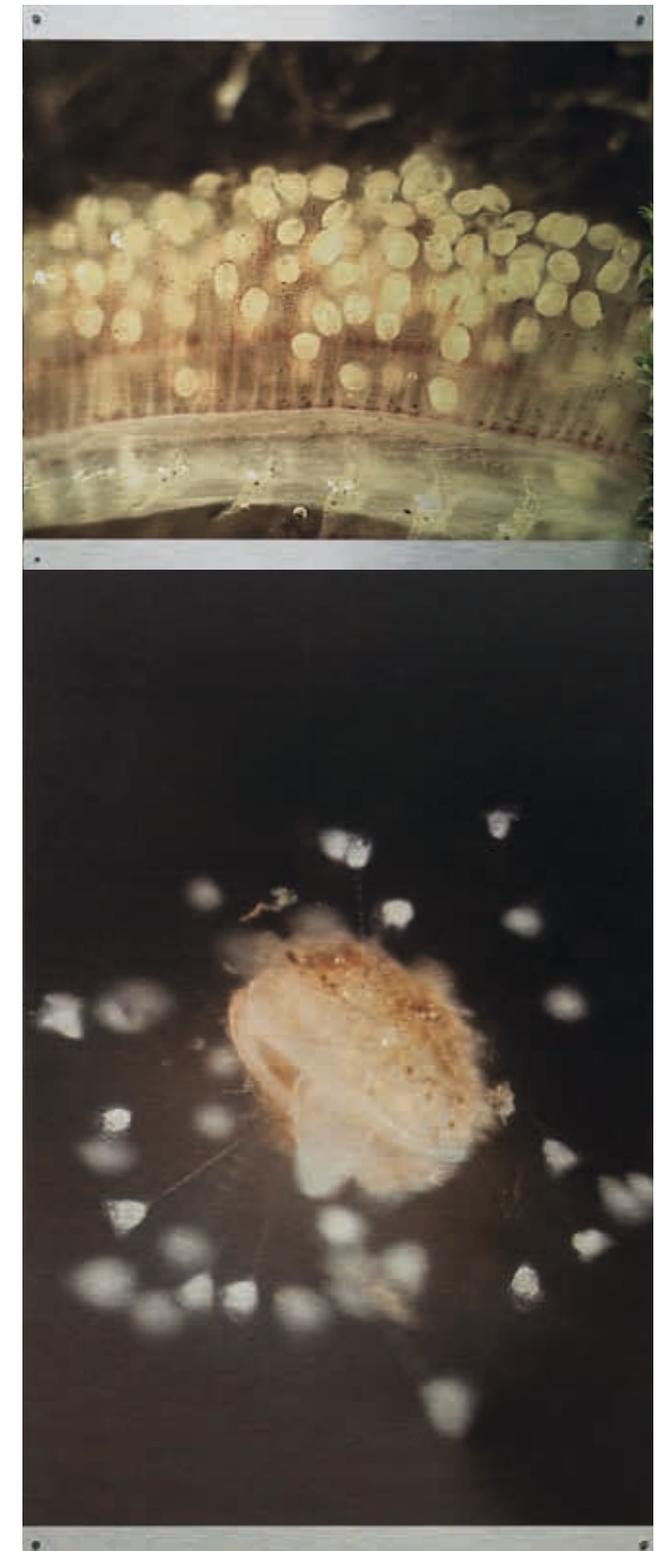
Bei meiner ersten Zusammenarbeit in 2008 mit der Malerin Michaela Frank und der Ausstellung „Biologie trifft Kunst - die Flussperlmuschel“ war ich begeistert, wie viele unterschiedliche Menschen man mit einer solchen Kooperation erreichen und begeistern kann. Mein Wunsch, dies mit vielen KünstlerInnen zu wiederholen, ist nun Wirklichkeit geworden und freut mich sehr! Die beiden Fotos stammen aus meinem ersten „Lehrjahr“ in der Muschelzucht in Sachsen.

hselheim@gmail.com | Stolberg

Wir sind viele
| Aludibond Butlerfinish Direktdruck

On way to Mars
| Aludibond Butlerfinish Direktdruck

40 x 42 cm
79 x 42 cm

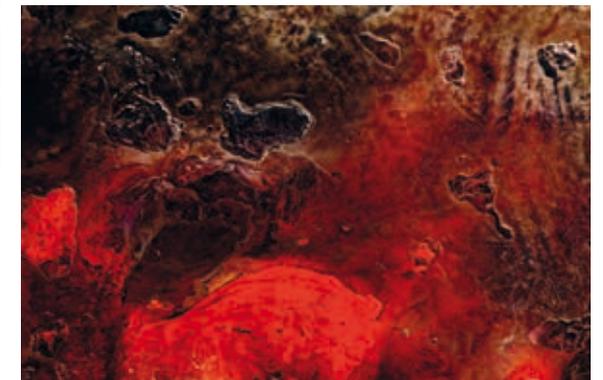
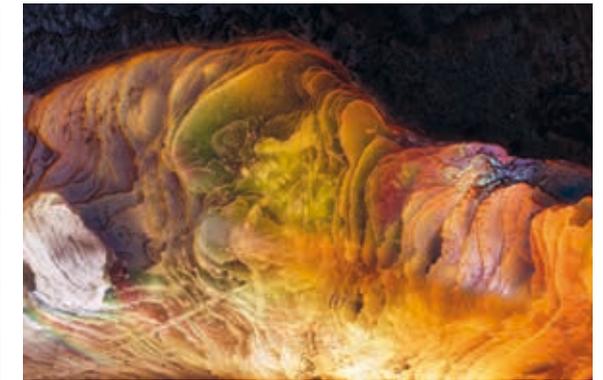


Bernd Seydel | Thomas Wolf
| Videoarbeit

Wir machen fotografische Forschung, die als Videoarbeit umgesetzt im Rahmen der Ausstellung „Kunst trifft... Flussperlmuschel“ gezeigt wird. Dafür haben wir das Kunstwort „Makrosophie“ (griech. „makro“ = groß und „sophia“ = Weisheit) erfunden. Es steht für die Technik, mehr noch für das ganze fotografische Projekt, mit dem die kleinen Dinge ganz groß gezeigt werden. In einem aufwendigen Aufnahmeprozess werden von einem einzigen Motiv teilweise bis zu 100 Einzelaufnahmen unterschiedlicher Schärferebenen in maximaler Auflösung angefertigt.

Dadurch offenbaren sich scheinbar Landschaften, Meeresbuchten oder geheimnisvolle Höhlen, in denen es metallisch schimmert. Doch was so gewaltig daherkommt, ist in Wahrheit nicht mal so groß wie eine Streichholzschachtel. Wir spielen mit den Dimensionen. Was ist groß, was ist klein? Aus der intensiven Beschäftigung mit dieser Art von Fotografie ist eine eigene künstlerische Anschauung erwachsen – über die Frage, wie die Formen der Welt beschaffen sind. In einer Zeit der Bedrohung der Natur durch die Unbedachtheit der Menschen wenden wir uns damit auch an den Sinn für Schönheit, letztlich an dessen Verantwortung auch den kleinen Dingen dieser Welt gegenüber – eben auch den Flussperlmuscheln.

Makrosophie
| Videoarbeit
aus Makrofotografien



Jane Sieber | Statement-Collage

Diese „Ureinwohner Muschel“ faszinierte mich sofort, ich habe sie erst durch die Einladung zur Flussperlmuschel-Aktion kennengelernt. Am Rhein habe ich hin und wieder mal Muschelschalen gesehen, aber mir nichts weiter gedacht.

Ich wusste nichts! Jetzt weiß ich, dass nur der Schutz nährstoffarmer, sauerstoffreicher und sommerkalter Bäche die extrem bedrohte Art retten kann!

Schutzkonzepte, wie das von Heidi Selheim, müssen weitaus mehr Unterstützung und Aufmerksamkeit erfahren!

Erst dann besteht wieder Hoffnung für die Flussperlmuschel – Damit wieder viele Jungmuscheln „Fuß fassen“ können!

Denke Global – Handle Lokal!

Mit meiner Statement Collage möchte ich nicht nur den Überlebenskampf der Flussperlmuschel, die Verursacher, Verantwortlichen und den gleichgültigen, schändlichen Umgang mit unseren Ökosystemen, auch weltweit, sehr kritisch aufzeigen!

www.buerofg.de | Herzogenrath



In jeder Hand steckt auch eine Faust!

| Papiercollage

| Karton

| Leinwand



200 x 100 cm





Manfred Sponzel | Assemblage

Weg von der Wegwerfgesellschaft, hin zu nachhaltiger Lebensweise ist ein wichtiger Schritt für Natur- und Artenschutz. Künstler haben unzählige Möglichkeiten, vermeintlich ausgedienten Ressourcen eine neue Verwendung und Bedeutung zu geben und damit das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu fördern.

Flussbett

| Gips | Kronkorken | Leinwand



160 x 60 cm





Gisela Stotzka | Keramikobjekt

Mein Ansatz zu meinem kleinen Keramikobjekt war der Gedanke zur Perlenzucht, auch dies ist ja ein bewusster menschlicher Eingriff ins Leben der Muschel. Aus der Überlegung „Wie könnte die Muschel ihre Gegenwehr ausdrücken“ entstand das Objekt „Schluckauf“. Durch die bewegliche Montage der Perlen wird gleichzeitig das Fließen des Wassers aufgenommen.

Schluckauf 2 | Keramik

10 x 30 x 20 cm





Peter Sußner | Objekt

AUFZUCHTSTATION
„Was für ein Aufwand!
Weil die Menschheit ist
wie sie ist“



Aufzuchtkästen

| Kupfer
| Stahl
| Alu



70 x 50 x 60 cm



Bild 1 Beim Besuch der Flussperlmuschelstation an der Kleinen Ohe bei Fürstenstein, faszinierte mich der Blick in das Aufzuchtbecken der „Wirtsfische“ (Forellen).

Mona Thiel | Malerei | Skulptur

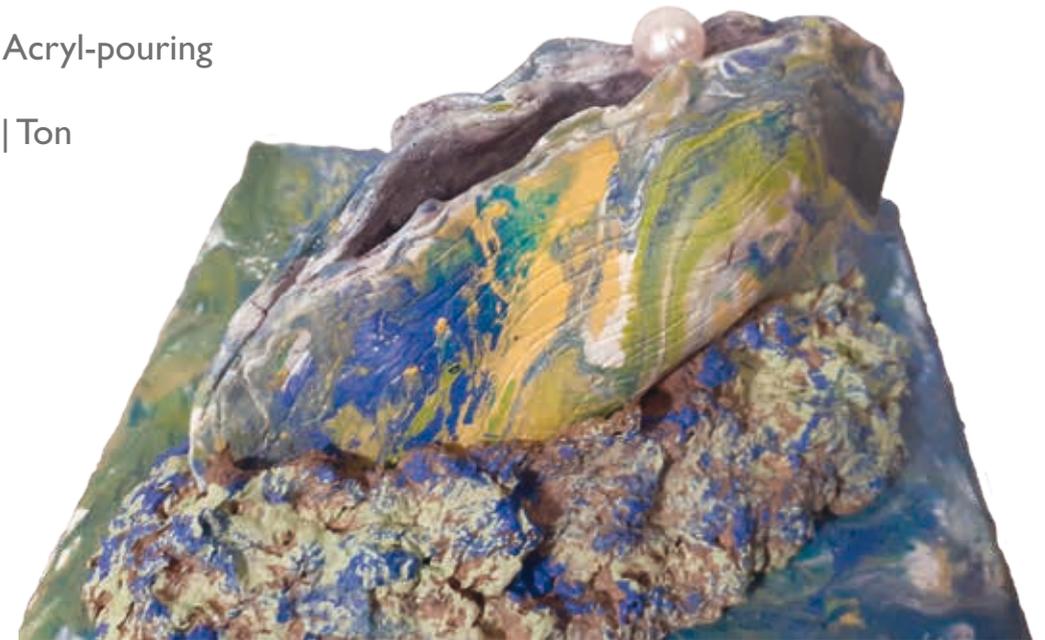
Bild 2 das frische perlende Wasser der Großen Ohe in dem die Sedimentboxen der Flussperlmuscheln ihren Platz zum Heranwachsen finden.

Skulptur 3 die von mir aus Ton gefertigte Flussperlmuschel, die mit meiner Fantasie ihre Farbgebung mit Acryl-pouring erhielt. Insgesamt eine wunderbare künstlerische Herausforderung

Fischwirte | Acryl-pouring

Die Große Ohe | Acryl-pouring

Flussperlmuschel | Ton



40 x 40 x 5 cm
40 x 40 x 5 cm
20 x 25 x 25 cm

Claudia Unterleitner
| Malerei | Skulptur

Ein Morgen an der Ilz – Natur pur?

Doch der Schein trügt, auch dieses Naturparadies bröckelt.

Die Flussperlmuschel hat sich schon zurückgezogen.

Dieses unscheinbare Lebewesen zeigt uns deutlich, dass auch dort, wo alles noch in Ordnung scheint, die Zerstörung der Natur nicht aufzuhalten ist.

www.claudia-unterleitner.de | Prag (Gemeinde Hutthurm)

Ein Morgen an der Ilz
| Öl auf Leinwand



Flussperle
| Ton im Handaufbau, 2-fach gebrannt



80 x 80 x 3,5 cm
27 cm x 30 cm

**Anita Voigt | Malerei
| Plastik mit Sockel**

www.anitavoigt.de | Dresden

Dieser Zauber des zart schimmernden Perlmutts unter der rauen Schutzhülle fasziniert mich. Selbst die Oberfläche des Perlmutts hat etwas von quirligem, reinen Wasser an sich. Ich habe mit der Plastik versucht, eine Erinnerung daran aus dem Material zu schaffen, was der Muschel das Überleben so schwermacht. Auch eine Art Metamorphose. Recycling.

Die Serie von Collagen (Muschelschalen in das gequollene, feuchte Papier gepresst) erinnert an den Tanz der Muschellarven unterm Mikroskop der Aufzuchtstation, an den liebevollen Versuch ihres Hüters, ihnen eine Choreographie zu klassischer Musik beizubringen und an das klare Flüsschen dicht am Haus, wo die Muscheln ausgesetzt werden. Diese Eindrücke verband ich mit dem Erlebnis der Muschelbänke am Atlantik später im Sommer; von dort stammen auch die angespülten Muschelschalen auf den Collagen. Bis vor kurzem wusste ich nichts von der Existenz der Flussperlmuschel in heimatischen Gewässern, geschweige denn von ihrer Zucht, Ernte und Verwendung. Ich habe durch dieses Projekt – genauer durch Frau Dr. Jecke – unglaublich viel erfahren und schätze es als einen dieser vielen kleinen Bausteine zur Bewusstwerdung des jetzigen Zustandes und Veränderung hin zum Schutz unserer Lebenswelt.



**MARA I | Tusche | Collage auf Bütten
MARA VI | Tusche | Collage auf Bütten**

**o.T.
| Recyclingobjekt (Muschelschale)
| aus Plastikflaschen und Rettungsdecke
| Tackerklammern mit Sockel
aus alten Fußbodenplatten**



Gerahmt 50 x 50 cm
83 cm hoch, Gesamthöhe mit Sockel ca. 180 cm

Sabine Wagner
| Zweidimensionales Objekt

Mich hat zur künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema "Flussperlmuschel auf Abwegen" einzig und alleine die Dringlichkeit des Handelns zum Schutz der Umwelt und der Arterhaltung auf unserem Planeten bewogen. Wir sollten die Kleinsten und unscheinbaren Arten dabei nicht außer Acht lassen, denn in der Summe gehören sie zum System und sind genauso wichtig wie die neuzeitlichen Lebewesen auf dem Planeten Erde.

Perlmutter
| Leinwand
| Leinen
| Schlagmetall
| Schellack



60 x 60 cm



14 x 10,5 x 9 cm

Gotthardt Walter | Bildhauerei

Der Schritt ins ungewisse... , was passiert, wenn ich da ein Stück wegnehme, was sehe und fühle ich dabei, was wenn ich da noch was verändere, ist es nicht Zeit jetzt besser aufzuhören?

Ich möchte Antworten finden, aus denen sich neue Fragen ergeben, einer besonderen Idee Ausdruck zu verleihen.

Die Perlmuschel benötigt für ihr Überleben sauberes Wasser, aus dem sie lebenswichtige Mineralien filtert. Dies tut sie in aufrechtstehender Haltung.

Glas ist ein Werkstoff, der die Klarheit und Reinheit des Wassers, aber auch die Zerbrechlichkeit und Empfindsamkeit in unserem ökologischen System suggerieren soll. Der Rest liegt im Empfinden und im Auge des Betrachters.

holzbau-walter@t-online.de | Aachen

Muschelgruppen | Glas



10,5 x 21,5 x 10 cm

Simone Weiland | Malerei

Ich bin viel in der Natur unterwegs und freue mich an deren Vielfalt. Besonders, dass wir wieder so saubere Flüsse in Deutschland haben, dass Forellen und sogar die Flussperlmuschel darin vorkommen und sich fortpflanzen können.



Leben im Bach
| Acryl auf Leinwand

60 x 80 cm

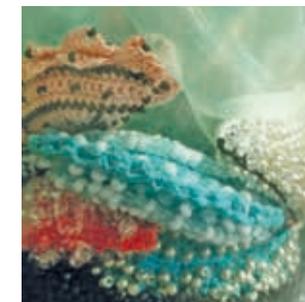
Elke Winterscheid | Textilobjekt

Besonders fasziniert hatten mich im Labor der Biologischen Station die winzigen lebhaften Muscheln in ihrem frühen Stadium. Auf unserer Reise nach Venedig und Murano entdeckte ich die kleinen Glasperlen. Sie erinnerten mich an die jungen Flussperlmuscheln aber auch an die von ihnen im Erwachsenenstadium produzierten Perlen. Es entstand die Idee, Flussperlmuscheln aus feinen Glasperlen zu schaffen und sie als „Objekte der Begierde“ in einem schützenden Glasbehälter zu bewahren.

elke-winterscheid@t-online.de
| Stolberg Schevenhütte

Objekt der Begierde | Bonbonglas
| Baumwolle
| Glasperlen
| Stoff

33 cm, d 18 cm



Günter Winterscheid | Installation



Eigentlich hatte ich bis vor einem Jahr noch nicht gewusst, dass es Flussperlmuscheln gibt. Durch die Biologische Station wurde ich auf die Flussperlmuschel aufmerksam. Deren tolle Informations- und Kennenlernangebote haben mich motiviert, bei dem Kunstprojekt mitzumachen.

Wenn ich dazu beitragen kann, dass andere durch meine Arbeiten nachdenklich werden und erkennen, dass wir etwas tun müssen, um dem Artensterben, das nicht irgendwo auf der Welt, sondern in unserer Nachbarschaft stattfindet, Einhalt zu gebieten, dann hat sich die kreative Anstrengung gelohnt. Bei der Beschäftigung mit dem Thema „Flussperlmuschel“ hat mich besonders beeindruckt, dass diese noch vor 150 Jahren umfangreiche Muschelbänke in heimischen Bächen bildeten. Heute muss man die Lebewesen mit dem Schauglas mühevoll suchen. Meine Arbeit zeigt eine (Flussperl)- Muschel auf einer Bank im Wasser. Die Installation, erinnert an die Muschelbänke und könnte anderen Lebewesen in wenigen Monaten neuen Lebensraum bieten.

hubert-winterscheid@t-online.de
| Stolberg Schevenhütte



Muschelbank | Marmor | Aquarium



30 x 40 x 33 cm

Philipp Winterscheid | Malerei

Einmal ausgewachsen ist die Flussperlmuschel ein stinklangweiliges nahezu regungsloses Objekt, das wehtut, wenn man barfuß darauf tritt.

Freunde morbiderer Details werden daher an den Glochidien, den Larven der Flussperlmuschel ihre Freude haben können. Bevor eine junge Flussperlmuschel sich in ihrem Flussbett ansiedelt und zur Altmuschel heranwächst, hat sie eine mehrmonatige Kinderstube hinter sich, in der sie parasitär, festgebissen in den Kiemen einheimischer Fischarten, wie der Bachforelle, als blinder Passagier mit durch die Gewässer gestreift ist.

Meine Arbeit zeigt Flussperlmuscheln verschiedenen Alters und die Bachforelle als Vermittler zwischen alter und neuerer Generation. Das Neunauge ist Bonus.

philipp.winterscheid@gmx.de | Aachen

Fließschema | Acryl | Leinwand

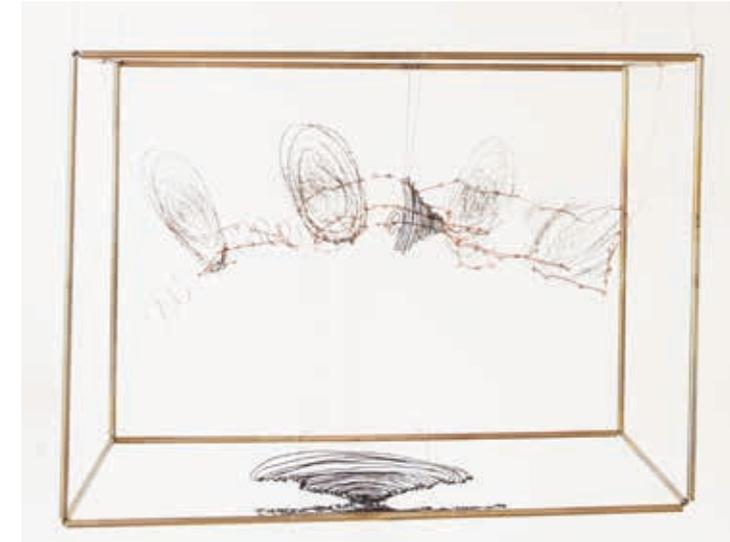


50 x 60 cm

Anke Wolf | Installation

Diese feinen Lebewesen haben mich besonders mit ihrem enormen und fragilen Lebenszyklus von der Larve bis zur mitunter 200-jährigen Alt-Muschel sehr fasziniert. Noch mehr hat mich dann die liebevolle und mühevollte Aufzucht seitens der biologischen Station der vom Aussterben bedrohten Art bewegt. Beides veranlasste mich, einen ähnlich fragilen Zyklus als „filigrane Installation“ künstlerisch umzusetzen. In 6-8 Aquarien ähnlichen Kästen sind Gebilde aus Metall mit eingebranntem Glasfluss und Glasröhrchen zu sehen. Dabei zeige ich das Sterben und Verschwinden des Wirtes „Forelle“, unterschiedliche Phasen aus dem Leben und Vergehen der „Flussperlmuschel“ und auch wie sehr ihr Leben und die Aufzucht am seidenen Faden hängen.

www.ankewolf-art.de | Stolberg



**Hängende Aquarien:
Muschel-Eier-Tanz
Fisch der Erinnerung**

| Aquarien-Rahmen
| Metallrohre

| Innenraum
| verschiedene Metalle
teilweise mit eingebranntem
Emaillie-Glas

je 20 x 30 x 25 cm

Julia Zanella | Schmuckdesign

Doppelringe:

In 3 Doppelringen sind Fundstücke aus Wasserläufen verarbeitet.

Die Glasscherbe, der Kiesel- und der Ziegelstein wurden durch den Transport im Wasser, dem Lebensraum der Flussperlmuschel, beschliffen und abgerundet.

Im 4. Doppelring symbolisiert das Glitzern des schwarzen Achatkristalls Lichtspiegelungen auf der Wasseroberfläche der „schwarzen“ Ilz, dem Perlmuschelfluss im Bayerischen Wald.

Weitere Elemente der Doppelringe sind SüßwasserzuchtPERLEN und PERLMutt.

Ketten:

In den Ketten sind Muschelschalen aus geschwärztem Silber mit Süßwasserzuchtperlen kombiniert, wobei bei einer davon zusätzlich Angelschnur als „Faden“ verarbeitet wurde



Muschelschalen I | Kette

Muschelschalen II | Kette

Lichtspiegelung | Doppelring

Fundstück „Scherbe“ | Doppelring

Fundstück „Kiesel“ | Doppelring

Fundstück „Ziegel“ | Doppelring



Julia Zvezdnaya | Malerei

Die Flussmuschel symbolisiert für mich das Leben. Die Geburt eines neuen, wie Raffaels „Die Geburt der Venus“, wo die Venus aus einer Meeresmuschel erschien. In meinem Bild habe ich eine Flussmuschel als Feiertag dargestellt, wo Musik spielt, gute Laune.



Muschel
| Öl auf Leinwand

90 x 140 cm

Das Organisationsteam möchte sich bedanken bei:

- Dem Fördermittelgeber für die finanzielle und fachliche Unterstützung der Kunstaktion.
- Den Institutionen, die dieser Ausstellung mit ihren Veranstaltungsorten eine deutschlandweite Bühne bieten.
- Und im Besonderen gilt unser Dank den Künstlerinnen und Künstlern, die sich tief in die Welt der Flussperlmuschel eingedacht haben. Sie haben wunderbare Kunstwerke geschaffen, die dem Publikum die Möglichkeit geben, dieser besonderen Art und ihrem Schutz auf vielfältige Weise zu begegnen.



Impressum

Fotos © | Titelbild: Jürgen Geist (Muschelbank)
| Felix Grunicke (juvenile Muschel)
| Rückseite: Heidi Selheim (Glochidien auf Forellenkiemen)

Texte | Seite 8 bis Seite 13 | Verbundpartner Projekt MARA

Texte | Seite 14 - 15 | Museum Adorf

Fotos © | Seite 6 bis Seite 15 | Olaf Niepagenkemper | Norbert Porta
| Bildarchiv BS Aachen | Verbundpartner MARA-Projekt
| Naturpark Fichtelgebirge e.V., LPV Lkr Wunsiedel
| Museum Adorf | Birgit Engelen | Michael Lange

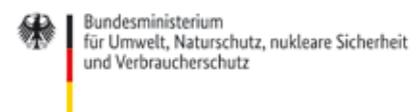
Statements | Künstlerinnen und Künstler

Fotos © | Kunstwerke MARA-Projekt:
| Monika Kuck | Peter Schöner | Daniel Stotzka | Birgit Engelen
| Künstlerinnen und Künstler

Layout | Birgit Engelen | Stolberg

Dieser Katalog wurde im Rahmen des Projektes „MARA - Margaritifera Restoration Alliance“ durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz sowie Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale realisiert.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Herausgeber:

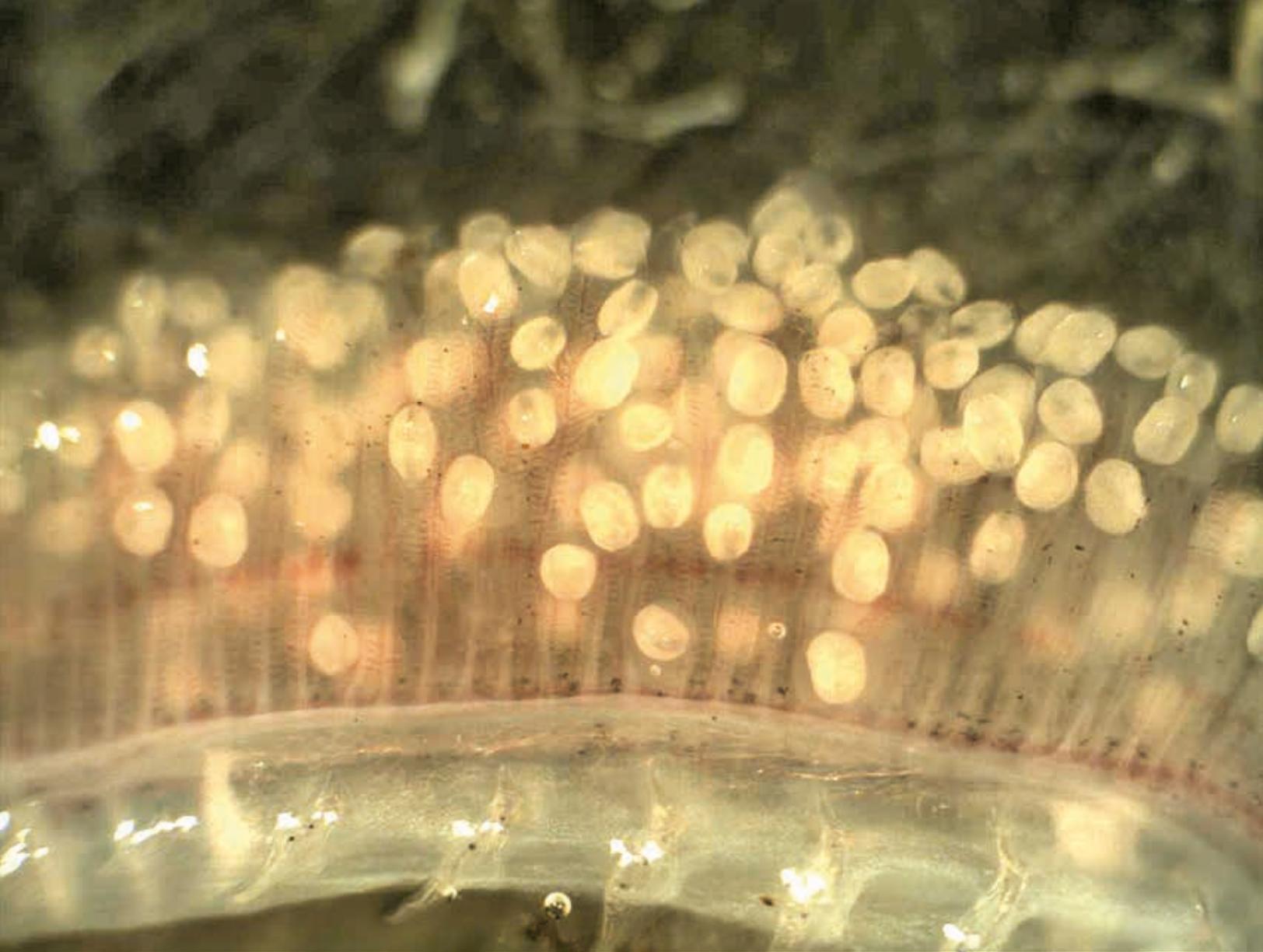
Verbundprojekt MARA vertreten durch die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU)
Riesaer Straße 7 • 01129 Dresden • Telefon: +49 351 814 16 755 • kontakt@flussmuscheln.de

Erscheinungsjahr: 2023

Auflage: 1.000

Eine Weitergabe oder anderweitige Nutzung des Ausstellungskataloges oder von Teilen davon ist nicht gestattet.

Diese Broschüre gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.



www.flussmuscheln.de

